



Publikationen des Deutschen Archäologischen Instituts

Eva Christof, Gabriele Koiner

Ein kaiserzeitlicher Rankenfries und früh- bis mittelbyzantinische liturgische Ausstattungsteile aus Tavium

Istanbuler Mitteilungen 60, 2010, 339–372 (Sonderdruck)

<https://doi.org/10.34780/hsjke14>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2024 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen:

Mit dem Herunterladen erkennen Sie die [Nutzungsbedingungen](#) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeber*innen der jeweiligen Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use:

By downloading you accept the [terms of use](#) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

DEUTSCHES ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
ABTEILUNG ISTANBUL

ISTANBULER MITTEILUNGEN

BAND 60, 2010

PDF Dokument des gedruckten Beitrags
PDF document of the printed version of

EVA CHRISTOF – GABRIELE KOINER

Ein kaiserzeitlicher Rankenfries und früh- bis
mittelbyzantinische liturgische Ausstattungsteile aus Tavium

Sigel der Istanbuler Mitteilungen
IstMitt

HERAUSGEBER

Prof. Dr. Felix Pirson, Dr.-Ing. Martin Bachmann

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Dr. Halûk Abbasoğlu (Istanbul), Prof. Dr. Franz Alto Bauer (München), Prof. Dr. Albrecht Berger (München), Prof. Dr. François Bertemes (Halle), Doç. Dr. Yaşar Ersoy (Ankara), Prof. Dr. Ralf von den Hoff (Freiburg), Prof. Dr. Mehmet Özdoğan (Istanbul), Prof. Dr. Peter Pfälzner (Tübingen), Prof. Dr. Christopher Ratté (Ann Arbor), Prof. Dr.-Ing. Klaus Rheidt (Cottbus), Prof. Dr.-Ing. Dorothee Sack (Berlin), Prof. Dr. Martin Zimmermann (München)

Herausgeber und Redaktion:
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Istanbul
İnönü Cad. 10, TR – 34437 İSTANBUL – Gümüşsuyu

© 2010 by Verlag Ernst Wasmuth Tübingen

Alle Rechte vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Istanbul, vorbehalten.
Wiedergaben, auch von Teilen des Inhalts, nur mit dessen ausdrücklicher Genehmigung.
Satz, Gestaltung u. Reprographie: Linden Soft Verlag e.K., Aichwald.
Druck und Einband: AZ Druck und Datentechnik GmbH, Kempten.
Printed in Germany

ISBN 978-3-8030-1651-5 ISSN 0341-9142

EVA CHRISTOF – GABRIELE KOINER

Ein kaiserzeitlicher Rankenfries und früh- bis mittelbyzantinische liturgische Ausstattungsteile aus Tavium

Schlüsselwörter: Tavium, Architektur, Rankenfries, Liturgische Ausstattung

Keywords: Tavium, Architecture, Tendril frieze, Liturgical furniture

Anahar sözcükler: Tavium, Mimarlık, Sarmaşık frizi, Liturjik donatım

EIN MONUMENTALER RANKENFRIES AUS TAVIUM (G. K.)

Im Folgenden sollen drei monumentale Rankenfriesblöcke aus Tavium vorgestellt werden, die aufgrund ihrer ähnlichen Ausführung als Teile eines Frieses anzusprechen sind. Die Friesblöcke wurden in den vergangenen Jahren im Zuge des International Tavium/Tawinija Survey unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Strobel, Universität Klagenfurt und Dr. Christoph Gerber, Universität Heidelberg aufgenommen. Dabei handelt es sich um großformatige Rankenfriesblöcke aus Kalkstein, die sich vom sonst eher einfach ornamentierten Tavianer Steinmaterial deutlich abheben. Der Block BN 310 ist um 90 Grad gekippt gemeinsam mit anderen antiken Spolien in den Dorfbrunnen vermauert (*Abb. 1–2*) und wurde bereits von Steven Mitchell gesehen und publiziert. Der zweite Block BN 54 (*Abb. 3–5*) befindet sich im Hof eines Privathauses und wurde erstmalig vom Tavium Survey dokumentiert. Die Kampagne 2009¹ erbrachte nun einen dritten, bislang unbekanntes Block BN 630 (*Abb. 6*), der ursprünglich bei Straßenbauarbeiten nahe des Theaters gefunden worden sein soll, vor kurzem beim Aufräumen eines Grundstücks nahe der Moschee zum Vorschein kam und dann in den Garten des Sağlık Ocağı verbracht wurde, wo er jetzt gemeinsam mit anderen Architekturteilen gelagert wird.

Die Blöcke werden zuerst katalogartig vorgestellt und dann hinsichtlich ihrer Verwendung, Datierung sowie möglicher baulicher Zuordnung besprochen.

Abbildungsnachweis: Alle Abbildungen stammen aus dem Tavium-Projekt.

¹ Vgl. Koiner – Lohner-Urban – Scherrer 2010, 295–299.



Abb. 1 Rankenfriesblock BN 310 im Dorfbrunnen von Büyüknemes gemeinsam mit anderen Spolien eingemauert



Abb. 2 Rankenfriesblock BN 310

BN 310

(Abb. 1–2)

AO: Büyüknemes, Dorfbrunnen nördlich der Moschee, eingemauert (27.08.2000/05.08.2002)

Maße: H max. 75 cm, B max. 118 cm, B Vorderseite 109 cm, T max. 78 cm, Relieftiefe max. 7 cm, H Ranke 62 cm, B Ranke 50 cm, H Blüte 26 cm, Dm Zentrum Blüte 7,5 cm, B Blattarazee 31 cm.

Mat.: Gelblich-weiß bis hellbrauner Kalkstein

Bearb.: Die Vorderseite ist konvex gewölbt. Das Relief weist tiefe Bohrungen auf, in einigen Stellen sind Stege zwischen den Ornamenten stehen geblieben. Die Reliefoberfläche wirkt poliert, was durch die Verwendung des Blocks als Brunnenstein zu erklären ist. Der Reliefhintergrund ist nur grob bearbeitet, nicht geglättet. Die linke Anschlussfläche ist grob gepickt und an der Kante zum Relief geglättet.

Erh.: Der gekahlte obere Abschluss und Teile des Reliefs sind beschädigt. Die Rückseite ist abgeschlagen. Der rechte Abschluss des Blocks ist vermauert.

- Beschr.: Polsterfriesblock mit gekehltem Abschlussprofil. – Aus einem am linken Blockrand sprießenden Akanthusbüschel entwickelt sich nach rechts eine unbelaubte, kannelierte Ranke, die sich nach unten hin eindreht und in einem Wachstumsknoten mit Manschette endet. Aus den am oberen Rand liegenden zwei Wachstumsknoten sprießt jeweils ein Zwickelschössling; aus dem rechten oberen Knoten entspringt ein kannelierter Trieb mit drei stockwerkartig übereinanderliegenden Blattpaaren und einer Doldenblüte oder Doldenfrucht, der das Zentrum ausfüllt². Die übereinanderliegenden Blätter sind durch feine Stege voneinander getrennt und durch Längsriefungen strukturiert, die Blattspitzen durch kleine ovale Ösen voneinander getrennt, die in einigen Fällen durch einen schmalen Steg zwischen den Blattspitzen begrenzt werden. Aus einem dritten Wachstumsknoten in der Friesmitte wächst nach links eine kleine Blüte, nach rechts ein Hüllblatt, gerade nach unten hin entwickelt sich ein Spiralkegel. Rechts an die beschriebene Ranke schließt sich am verbleibenden Drittel des Frieses eine kleinere, nackte, kannelierte Ranke an, die sich mit zwei Wachstumsknoten gegen den Uhrzeigersinn dreht. Im Inneren dieser Ranke sind die Reste einer fünfblättrigen Rosette mit halbkugeligem, durch einen Ring gegliederten und in der Mitte gelochten Zentrum zu sehen. Die heute beschädigten Blätter hatten eine Haupt- und je eine Seitenriefung und waren an ihrer Basis durch dreieckige, oben offene Ösen voneinander getrennt. Die Blätter drehten vielleicht wirbelförmig im Uhrzeigersinn.
- Lit.: Mitchell 1993 I, 106 Abb. 17; Strobel – Gerber 1999, 299 Abb. 12; Erath 2000, 262 Abb. 17a; Christof – Koiner – Puhm 2004a, 63 Abb. 1; Christof – Koiner – Puhm 2004b, 188 Abb. 1.

BN 54*(Abb. 3–5)*

- AO: Büyüknefes, Haus 18 (29.07.2003)
- Maße: GesamtH 70 cm, H Fries 65 cm, B 118 cm; T 88 cm am unteren Auflager; T 71 cm am oberen Auflager; H Ranke 63 cm, B Stängel 5–7 cm, B Volute 15 cm, H Blattarazee 30 cm, Relieftiefe 5 cm; Höhe der Kehlung 11 cm, Relieftiefe 6 cm; am oberen Auflager längliches Hebeloch: 14 × 5 cm, T 7 cm; oben rechts Klammerloch: 3,5 × 2 cm, T 4,5 cm.
- Mat.: Weißlich-heller Kalkstein
- Bearb.: Das obere Auflager ist grob bossiert, die Unterseite ist geglättet, die seitlichen Anschlussflächen sind ebenfalls grob bossiert und auf Höhe des Relieffeldes mit Zahneisen geglättet: B 8 cm. Das Relief der Vorderseite wurde am rechten Abschluss nicht fertig gearbeitet.
- Erh.: Die gebohrten Relieftteile sind z. T. abgebrochen, manche Schäden wurden erst durch Umlagerungen innerhalb desselben Grundstücks verursacht. Die Rückseite und der hintere Teil der Unterseite sind abgeschlagen, daher fällt das obere Auflager heute schräg nach hinten ab. Am oberen Auflager befindet sich rechts vorne ein Klammerloch schräg zur Seitenkante gesetzt sowie hinten in etwa der Blockmitte ein langrechteckiges Hebeloch.
- Beschr.: Polsterfriesblock mit gekehltem Abschlussprofil. – Am linken Rand des Blocks ist das Segment einer nach links laufenden, kannelierten Ranke zu sehen, aus einem Wachstumsknoten an dieser Ranke entspringt eine weitere, kannelierte Ranke, die sich über die gesamte Höhe des Blocks nach rechts entwickelt und etwa die Hälfte von ihm einnimmt. Sie rollt sich ins Innere

² Vgl. die dem Akanthus ähnlichen Blätter und die Doldenblüten der Heraklesstaude oder des Bärenklaus (Heracleum), wengleich dessen Blüte auf einem hohen Stängel sitzt: Scherf 2005, 32–33. Eine ähnliche Pflanze wird von Hellmut Baumann als Vergleich zur Silphion-Pflanze angeführt: Baumann 2000, 56–57 (›Heraklotische Panakes‹).



Abb. 3 Rankenfriesblock
BN 54



Abb. 4 Rankenfriesblock
BN 54, VS, Detail



Abb. 5 Ranken-
friesblock BN 54, VS,
Detail

hin auf mit einer Blattmanschette und einer nach unten hängenden Blüte. Aus der Manschette entspringt ein tordierter, kannelierter gebogener Stängel, an dessen Ende eine Arazee³ mit fünf Blattelementen und einer abgebrochenen Blüte oder einem Fruchtstand vertikal nach unten hängt (*Abb. 4*). Die bei der Erstaufnahme noch sichtbaren Blattspitzen am rechten oberen Blatt wurden durch Verlagerung des Blocks abgebrochen. Die Blattnerven der Arazee sind durch Bohrfurchen strukturiert.

Rechts an die beschriebene Ranke schließt sich andockend an einen Wachstumsknoten der linken Ranke ein weiterer kannelierter Rankenstängel an, der sich nach unten entwickelt und ein Blatt sowie eine kleine Blüte hervorbringt. Am Ansatzpunkt des Stängels sprießt eine Palmette mit drei Fächern. Am rechten Rand des Blocks befindet sich ein nach unten hängendes fünfteiliges Blatt, das von einem links davon befindlichen Blatt in Seitenansicht gerahmt wird. Beide Blätter haben tropfenförmige Ösen und eine zarte Riefung der Blatteile. Der rechte Teil des nach unten hängenden Blattes ist im Detail nicht mehr ausgeführt worden und überhaupt der rechte Rand des Blocks in unfertigem Zustand verblieben (*Abb. 5*).

Lit: Christof – Koiner 2007, 568–569 Abb. 18.

BN 630

(*Abb. 6*)

AO: ursprünglich Garten 143, westlich der Moschee, 2009 im Garten des Sağlık Ocağı; der Block soll beim Straßenbau in der Nähe des Theaters gefunden worden sein (01.08.2009)

Maße: B 73 cm, H 72 cm, T 118 cm, H Fries 62 cm, Klammerloch rechts: 4 × 4 cm, Klammerloch links: 4 × 4 cm.

Mat.: Weißlich-heller Kalkstein

Bearb.: Das obere Auflager und die seitlichen Anschlussflächen sind grob gepickt; an der rechten und linken Anschlussfläche entlang des Reliefs geglättet. Im linken Profil tritt die Wölbung des Frieses durch eine Beschädigung der Ranke nicht so deutlich hervor wie an der rechten Seite. An der Oberseite befindet sich links und rechts je ein Klammerloch im rechten Winkel zur Blockkante, am hinteren Teil des Blocks ist wahrscheinlich der Rest eines Hebelochs sichtbar. Der rechte Friesrand wurde nicht fertig gearbeitet, dort sind Zahneisen Spuren sichtbar.

Erh.: Der Block ist fast ganz erhalten, nur die linke hintere Ecke und eventuell die Rückseite sind abgeschlagen. Am Relieffeld sind teilweise die Ranke an der linken Seite und einige Blattspitzen der zentralen Rosette beschädigt.

Beschr.: Polsterfriesblock mit gekehltm Abschlussprofil. – Den Block füllt eine nach links drehende kannelierte Ranke mit drei Hüllblättern und zwei an der Oberseite liegenden Wachstumsknoten aus. Aus dem rechten Wachstumsknoten entwickelt sich ein glatter Stängel, an dem eine große, einfach gefüllte fünfblättrige Rosette sitzt, die das Zentrum der Ranke einnimmt. Die Blätter der Blüte sind durch Bohrungen an den Blattnerven und Ösen strukturiert, die Blattränder des am besten erhaltenen rechten oberen Blattes sind gekerbt. Die Blattösen sind länglich tropfenförmig, manche am rechten oberen Blatt nur linear gebohrt. Die Blattränder der drei linken

³ Bei Annahme einer länglichen Blüte könnte es sich hier wirklich um die Wiedergabe eines Aronstabgewächses (Familie der Araceae) handeln, vgl. die in Südeuropa und Kleinasien heimische Drachenwurz (*Dracunculus vulgaris*) mit langgestielten und fingerförmig geteilten Blättern und einem bis 40 cm langen Blütenschaft: Reisigl – Danesch, 96 Nr. 3. Eine längliche, ährenförmige Blüte besitzt jedoch auch der Akanthus selbst.



Abb. 6 Ranken-
friesblock BN 630

Blätter sind ausgebrochen, sodass die Blattösen heute zu Buchten erweitert sind. Die Mitte der Blüte besteht aus fünf kleinen, zackigen Blättern und einem einst gerieften, runden Zentrum. Zwischen den linken unteren Blütenblättern sprießt ein gabelförmiges Element, wahrscheinlich eine weitere Blüte. Aus den beiden linken oberen Blütenblättern erwächst ein längliches, heute stark abgeschlagenes Element.

In der linken oberen Ecke des Blocks befindet sich ein nach rechts gerollter Zwickelschössling, vom oberen Rankenteil sprießen vier eingerollte Blätter nach unten. Am unteren Abschluss schließt eine kannelierte Ranke die Blüte ein und läuft in einem Blatt mit gerieftem Zentralnerv, mehreren Blattspitzen sowie mit nach oben gehendem Blattschöpfchen aus.

Eine Zusammenschau der Blöcke ergibt, dass alle drei ähnliche Maße, vor allem Höhenmaße aufweisen, aus demselben Material gearbeitet sind und sehr ähnliche technische und stilistische Merkmale zeigen. Alle drei Blöcke schließen oben mit einer Hohlkehle ab, die unverziert geblieben ist. Dies entspricht der eher zurückhaltenden Ornamentierung der Tavianer Architektur, die damit in oft extremem Gegensatz zu west- oder südkleinasiatischen Denkmälern steht⁴.

Die Ranken sind weitgehend nackt und kanneliert mit deutlichen Wachstumsknoten, aus denen Zwickelspiralen, Blätter oder Blüten sprießen. Die Ranken füllen das Relieffeld in seiner gesamten Höhe und weisen in ihrem Zentrum ein großes Füllmotiv auf. Bei Block BN 630 ist

⁴ Vgl. etwa die überreich ornamentierte Celsus-Bibliothek in Ephesos: Wilberg 1944.

es eine Rosette, bei den Blöcken BN 310 und BN 54 ein mehrteiliger Blattschopf oder Arazee. Die beiden etwas längeren Blöcke BN 310 und BN 54 haben neben der Hauptranke noch Platz für weitere Ranken, die sich auf den Nachbarblöcken fortgesetzt haben müssen. Auf allen drei Blöcken kommen Zwickelspiralen vor. Der Bohrer wurde sparsam hauptsächlich zur Strukturierung der Blätter eingesetzt. Die Blätter weisen längliche und tropfenförmige Ösen auf, manche Blattteile werden durch feine Stege miteinander verbunden. Die Blätter sind durch Riefung ihrer Blattnerven strukturiert.

Die Datierung der drei Blöcke muss aufgrund des fehlenden Baubefundes auf stilistischer und technischer Basis erfolgen. Eine zeitliche Einordnung aufgrund typologischer Merkmale der Ranke ist leider nicht erfolgversprechend, da Ranken unterschiedlichen Typs an einem Bau oft gleichzeitig vorkommen⁵. Dennoch soll hier zunächst einmal Augenmerk auf die große, unbelaubte Ranke gelegt werden. Diese sehr repräsentative und klar strukturierte Ranke mit kräftiger Kannelur ist prädestiniert für eine Anbringung in großer Höhe. So ist es dem Betrachter auch von unten möglich, ihren Verlauf und ihre Binnendekoration klar zu erkennen. Derartige Ranken finden sich in der frühen Kaiserzeit am Roma-Augustus-Tempel in Ankara⁶, am Sebasteion in Antiochia ad Pisidiam⁷, am Heroon von Sagalassos⁸ und stehen in bester kleinasiatischer hellenistischer Tradition, wie die Friese vom Athena Polias-Tempel in Priene⁹, vom Tempel der Artemis Leukophryene in Magnesia¹⁰, der Hallen des Athena-Heiligtums in Pergamon¹¹ oder des Tempels des Apollo Smintheus in Chryse¹². Kannelierte Ranken sind in Kleinasien Gemeingut der frühkaiserzeitlichen Architekturdekoration wie Beispiele aus Ephesos¹³, Mylasa¹⁴, Termessos¹⁵ oder Sardeis¹⁶ zeigen. Diese Beobachtungen mögen Steven Mitchell dazu gebracht haben, den Block BN 310 als tiberisch zu datieren¹⁷, wohl auch vor dem Hintergrund seiner Kenntnisse der sagalassischen Denkmäler. Die Autorin ist Mitchell in erster Begeisterung gefolgt¹⁸. So treten bestimmte Elemente häufig an frühkaiserzeitlichen

⁵ Vgl. die Celsus-Bibliothek in Ephesos, an der mehrere Rankentypen verwendet wurden: Vandeput 1997, Taf. 85, 3; die Größe und der Ort der Anbringung entschied über die Ausführung: je größer sie waren und je weiter unten die Friese angebracht wurden, desto mehr Blätter befinden sich an den Ranken. Dazu auch Börker 1976, 274: »erhebliche Differenz zwischen Wand- und Nischenpilastern«.

⁶ Leider sind die Ranken aufgrund der schlechten Erhaltung des Frieses und auch aufgrund der mangelnden Fotoqualität nicht im Detail als Vergleich heranzuziehen. Dennoch sind auf manchen Blöcken kannelierte Stängel auszumachen. Die andersartige Blattgestaltung mit kaum vorhandener Bohrung unterscheidet diese Blöcke jedoch von unserem Fries: Krenker – Schede 1936, Taf. 29c; 30d; 32b. – Für italische Rankenfrieze mit kannelierten Stängeln vgl. Schörner 1995, Kat. 83 Taf. 19, 1; Kat. 338 und Kat. 337 Taf. 18, 1–4.

⁷ Mitchell – Waelkens 1998, 31. 123–127 Taf. 14–15. 80–84.

⁸ NW-Heroon: Rumscheid 1994, I 292–294; II 79 Nr. 328 Taf. 173, 6–7 (»stilistisch eher frühkaiserzeitlich als hellenistisch«); Vandeput 1997, 21 Taf. 6, 2 (frühkaiserzeitlich/augusteisch); Waelkens 2002, 72 Abb. 14 (spätaugusteisch).

⁹ Rumscheid 1994, II 69–71 Kat. 293 Taf. 146–149: einige Bauteile sicher ca. 350–323 v. Chr.

¹⁰ Rumscheid 1994, II 37–39 Kat. 137 Taf. 83, 3: »sicher nach 221 v. Chr.«.

¹¹ Rumscheid 1994, II 52 Kat. 188, 23–24 Taf. 114, 5–6: nicht sicher zugehörig, Halle 197–159 v. Chr.

¹² Rumscheid 1994, II 9–10 Kat. 31 Taf. 19, 1–2: »stilistisch 3. Viertel 2. Jh.«.

¹³ Ephesos, Mazaesus- und Mithridates-Tor (4/3 v. Chr.): Alzinger 1974, 9–16. 109–111 Abb. 4–5. 161–163; Rumscheid 1994, II 16–17 Kat. 42 Taf. 37, 1–2.

¹⁴ Rumscheid 1994, II 50 Kat. 176 Taf. 109, 5: »stilistisch frühestens späthellenistisch«.

¹⁵ Rumscheid 1994, II 87 Kat. 359 Taf. 189, 3–4: »stilistisch augusteisch«.

¹⁶ Rumscheid 1994, II 83 Kat. 337 Taf. 181, 1: »Stil frühestens späthellenistisch«.

¹⁷ Mitchell 1993, 106 Abb. 17.

¹⁸ Erath 2000, 262 Abb. 17a.

Denkmälern auf; zu nennen wären hier Zwickelspiralen¹⁹, Spiralkegel²⁰ und tordierte, kannelierte Stängel²¹ wie an der Arazee von BN 54.

Eine Beobachtung der technischen Details führt jedoch zu einer Datierung in das späte erste oder in die erste Hälfte des zweiten Jahrhunderts. Der Vergleich mit späthellenistischen und frühkaiserzeitlichen Ranken hält die Unterschiede vor Augen: Während diese trocken, kompakt und fest mit dem Reliefgrund verwachsen sind²², entfaltet unsere Ranke eine kräftige, fleischige Plastizität, die durch Bohrungen noch unterstrichen wird. Die Riefung der Blattnerve trägt dazu ebenso bei wie die feinen Stege, die die Blätter und Blattspitzen miteinander verbinden. Derartige Stege, die Blattspitzen und Blätter netzartig zusammenschließen wie an der Arazee von BN 54 kommen etwa bereits am Rankenfries des Untergeschosses der Skene des Theaters von Ephesos²³ vor und sind ab flavischer Zeit charakteristische Merkmale kleinasiatischer Architekturornamentik²⁴. Sie strukturieren Blätter und Blattgebilde gemeinsam mit deutlichen Bohrfurchen²⁵. Längliche tropfenförmige Ösen, abwechselnd mit schlitzförmigen Ösen²⁶ oder überhaupt nur Bohrrillen, wie an der Rosette von BN 630, sind ein Kennzeichen flavischer Zeit und später. Die längliche Öse am Akanthuskelch von BN 310 schließt demnach eine zu frühe Datierung eher aus, da derartige Ösen eben erst an Bauten ab flavischer Zeit auftreten²⁷. Die deutlich dreieckig gebildeten Bohrungen zwischen den Blattbasen der abgeschnittenen Rosette auf BN 310 bekräftigen eine Datierung in trajanisch-hadrianische Zeit²⁸, wengleich dieses Element eine längere Laufzeit hat²⁹.

¹⁹ Spiralen an einem Türpfosten eines Türgrabsteins aus Aizanoi, die nach Jes in die frühe Kaiserzeit weisen: Jes 1997, 245 Abb. 3 Taf. 41, 1.

²⁰ Rumscheid 1994, II 66 Kat. 265 Taf. 139, 7; 91 Kat. 369, 2 Taf. 195, 2–3 (Eleusis, Propyläen des Appius Claudius Pulcher); Mathea-Förtsch 1999, 32; Spirale am Fries in Antiochia ad Pisidiam: Mitchell – Waelkens 1998, 124 Taf. 80; von Hesberg 1982, 63 Abb. 23 (Kapitell im Konservatorenpalast, 3. Viertel 1. Jh. v. Chr.: Spiralkegel als Rankenenden); Spiralkegel gibt es aber auch später, wie an der Bauornamentik der hadrianischen Bäder in Aphrodisias: Vandeput 1997, Taf. 75, 2.

²¹ Vgl. den Rankengiebel aus dem Serapeion von Ephesos (augusteisch): Alzinger 1974, 111–112 Abb. 164; oder die SW-Ehrensäule auf der oberen Agora von Sagalassos (augusteisch): Vandeput 1997, 47–48 Taf. 14, 2; oder den späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Rankenfries in Mylasa: Rumscheid 1994, II 50 Kat. 176 Taf. 109, 5.

²² Rumscheid 1994, II passim; vgl. auch die Ranken von Sagalassos und Antiochia ad Pisidiam.

²³ Heberdey – Niemann – Wilberg 1912, 58 Abb. 112–114 (Zeichnungen); Bammer 1980, 90 Abb. 25 (Foto), etwa 66 n. Chr.

²⁴ Apsisfries beim Domitiansbrunnen in Ephesos: Bammer 1980, 73–74 Abb. 7–8; Plattner – Schmidt-Colinet 2005, 249–250 Abb. 10 mit Hinweis auf die Unterschiedlichkeit gleichzeitiger Friese; Fries am Pfeiler des Nymphäums von Milet: Köster 2004, 66. 180 Taf. 35, 1–2 Kat. 13Rp14 (Baubeginn 79/80 n. Chr.); hadrianisch das Markttor von Milet: Köster 2004, Taf. 81. 82. 87, 2; 90; hadrianischer Tabernakelbau in Didyma: Köster 1986, 157–164 bes. 160; Köster 2004, 126 Taf. 105, 3; linker Ostakroter des Zeustempels von Aizanoi: Naumann 1979, Taf. 59b.

²⁵ Zur Verwendung des Bohrers aufgrund vermehrten Baubetriebs in der flavischen Zeit: Pfanner 1989, 226–227. 231–233.

²⁶ Ein Abwechseln derartiger Ösen am Domitiansbrunnen: Bammer 1980, 70 Abb. 2; Vandeput 1997, 34 Taf. 84, 2; Köster 2004, Taf. 109, 4; am Zeustempels von Aizanoi: Naumann 1979, Taf. 59b.

²⁷ Ephesos, Domitiansbrunnen, Kapitell: Bammer 1980, 81 Abb. 11; Vandeput 1997, 120 Taf. 84, 1 (92/93 n. Chr.).

²⁸ Vgl. das korinthische Kapitell BN 35 aus Tavium: Dort stoßen die Spitzen der Kelchblätter unter Bildung eines oben offenen Dreiecks zusammen: Christof – Koiner 2005, 273 Abb. 3–4 (trajanisch-hadrianisch); vgl. Heilmeyer 1970, Taf. 27, 4 (trajanisches Konsolgesims der Hafenthermen von Ephesos); Rohmann 1998, 95. 101 Kat. E 12. E 13 Taf. 55, 3–4 (Pergamon, Rote Halle, hadrianisch); Heilmeyer 1970, Taf. 38, 1 (Euromos, Zeus-Tempel, hadrianisch).

²⁹ Kapitelle spätantoinischer und severischer Zeit: Fischer 1990, 45 Nr. 100. 102.

Die angeführten Argumente zeigen, dass der Fries Elemente der frühen Kaiserzeit mit einer technischen Ausführung des späten ersten Jahrhunderts und der ersten Hälfte des zweiten Jahrhunderts verbindet. Ähnliche klassizistische Phänomene sind in der kleinasiatischen Bauornamentik durchaus zu finden. Ein guter, wenngleich kleinformatiger Vergleich sind die Ostfrontbasen des Apollon-Tempels von Didyma. Die Torusranke der Ostfrontbasis Nr. 3 wurde bereits als hellenistisch, frühkaiserzeitlich oder ins 2. Jh. n. Chr. eingestuft³⁰. Stefan Pülz gesteht ein, dass man als Entstehungszeit *prima vista* nicht an das 2. Jh. denken würde. Seine stilistische Untersuchung ermittelt ein Datum in trajanisch-hadrianische Zeit³¹, wenn auch unter der Prämisse, dass passende Vergleiche aus Kleinasien selbst fehlen und stattdessen stadtrömische Parallelen herangezogen werden, ein Phänomen, das bereits für andere Bauten in Kleinasien festgestellt wurde³². Das Datum wird für Pülz durch die Rekonstruktion des Bauvorganges mit trajanisch-hadrianischen Peristaskapiteln des äußeren Säulenkranzes bestätigt.

Die von Pülz angeführten Argumente wie die Bohrtechnik und die Stege, die die Einzelformen miteinander verbinden, sind ebenso an den Tavianer Stücken deutlich sichtbar. Auch das Überhängen der Blätter mit der charakteristischen tropfenförmigen Ösenbildung wie am zentralen Blattelement von BN 310 oder dem Blatt am rechten Rand von BN 54 sind an der Ostfrontbasis Nr. 3 zu beobachten. Zudem sind dort ebenfalls ältere Motive wie Spiralkegel und Zwickelspiralen zu sehen³³, auf die an dieser Basis bewusst zurückgegriffen wird³⁴. Die Ostfrontbasen des Didymaions sind lehrreiche Beispiele dafür, dass stilistische Untersuchungen unerlässlich sind, aber auch durch Befunde am Bau mitgetragen werden müssen.

Die eher zurückhaltende Anwendung des Bohrers an den Friesblöcken BN 54, BN 310 und BN 630 lässt von einem Datum zu spät im 2. Jh. n. Chr. abrücken. Daher soll mit einiger Vorsicht eine Datierung in trajanisch-hadrianische Zeit oder in die erste Hälfte des 2. Jh. n. Chr. vorgeschlagen werden. Eine genauere Datierung kann aufgrund des fehlenden Kontextes nicht ausgesprochen werden. Ausschlaggebend für die Ausführung waren neben der sich oft zeitlich länger hinziehenden Bauzeit der Typ des Gebäudes, der Ort der Anbringung, lokale Komponenten und vielleicht auch das Material selbst³⁵.

Über die Befestigung der sehr großen und repräsentativen Friesstücke kann hier nur spekuliert werden. Zum einen wäre die Anbringung an der Außenfront eines Gebäudes über einem Architrav denkbar, zum anderen als dekorativer oberer Abschluss eines Mauerverbandes wie etwa am Roma-Augustus-Tempel in Ankara³⁶ oder am Sebasteion in Antiochia ad Pisidiam³⁷. Die Tiefenerstreckung der Blöcke würde beides zulassen, wenngleich Friese der äußeren Ordnung von vergleichbaren Bauten dann eine geringere Tiefe aufweisen, wenn sie eine Balkenkonstruk-

³⁰ Ofb 3: Pülz 1989, 18. 25 Taf. 4, 1.

³¹ Pülz 1989, 39 sieht die Datierung in die erste Hälfte des 2. Jhs. n. Chr. auch über das Kymation bestätigt.

³² Den Einfluss stadtrömischer Steinmetzen vermutet auch Strocka für die Celsus-Bibliothek in Ephesos: Strocka 1978, Abb. 11; Pülz 1989, 32; Plattner 2004, 23.

³³ Pülz 1989, Taf. 3.

³⁴ Die Ranke dieser Basis ist zweigeteilt, die eine Hälfte orientiert sich am trajanisch-hadrianischen Zeitstil, die andere Hälfte greift ältere Motive auf: Pülz 1989, 32.

³⁵ Zu dieser Problematik Köster 2004, 1.

³⁶ Krenker – Schede 1936, Taf. 13–15. 22. 29–32. Der Fries läuft außen an der Cella und im Pronaos in Höhe des Türsturzes.

³⁷ Mitchell – Waelkens 1998, 123–127.

tion verblendeten³⁸. Die Verwendung von Polsterfriesen blieb nicht nur auf die äußere Ordnung beschränkt³⁹.

Eine Zusammenschau der drei Blöcke ergibt, dass sie nicht nebeneinander zu setzen sind, sondern Ausschnitte aus einem längeren Fries darstellen. BN 310 muss aufgrund der abgeschnittenen Rosette rechts einen Nachbarblock gehabt haben, der das Ornament weitergeführt hat. Am linken Rand ist die Hälfte eines Akanthuskelches zu sehen, dessen zweite Hälfte auf einem benachbarten linken Block als Ursprung einer weiteren Ranke gedient hat. BN 54 hat auf seinem linken Rand das Segment eines Rankenbogens, musste also einen reliefierten Nachbarblock besessen haben. Seine rechte Seite ist unvollendet, vielleicht ist daraus auf das Ende des Frieses zu schließen. Bei einer Anbringung über dem Architrav endete der Fries möglicherweise auf den Langseiten, der Rest wurde unverziert belassen. BN 630 muss links einen reliefierten Anschlussblock gehabt haben, da dort eine Spiralranke sichtbar ist. Der rechte Rand ist nicht fertig gearbeitet. Der Block weist zudem andere Maße als BN 310 und BN 54 auf. Seine Breite beträgt nur 0,73 m (2,5 Fuß⁴⁰), während BN 310 und BN 54 mit 1,18 m oder 4 römischen Fuß identische Maße haben. Dafür ist die Tiefe von BN 630 mit 1,18 m (4 Fuß) größer als die von BN 310 mit 0,78 m und BN 54 mit 0,88 m.

Die Abmessungen des Frieses erlauben eine ungefähre größenmäßige Abschätzung der Ordnung. Hier seien einige Zahlenspielereien erlaubt, wengleich vorausgeschickt werden muss, dass diese aufgrund des Fehlens anderer Teile dieses Baus hypothetischer Natur sind. Die nun folgenden Berechnungen ergeben sich aus Vergleichen mit kleinasiatischen Bauten sowie den Überlieferungen römischer Architekturtheorie.

Geht man von der Annahme aus, dass der Architrav etwa 1,1 bis 1,25 mal so hoch ist wie der 0,75 m in der Höhe messende Fries⁴¹, kann man eine Höhe von 0,825 m bis 0,938 m errechnen. Bei Zugrundelegung vitruvianischer Grundsätze⁴², der vom allerdings unreliefierten Fries ein Viertel von der Architravhöhe abzieht, ergäbe sich ein Maß von 0,937 m für die Architravhöhe. Legt man den römischen Fuß zugrunde, entsprächen drei Fuß 0,889 m. Bei Bauten mit größenmäßig in etwa vergleichbarem Fries wie dem Sebasteion in Antiochia ad Pisidiam oder dem Traianeum von Pergamon entspricht der Fries dem Kapitell in einem Verhältnis von 1:1,6⁴³, was umgelegt auf unsere Friesblöcke eine Höhe von 1,20 m bedeuten würde. Wendet man nach

³⁸ Stiller 1895, 20: Maße des Frieses (Medusenköpfe zwischen Konsolen): H 0,665 m, T 0,70 m am Eck, sonst nur 0,29 m (dahinter waren Balken eingefügt).

³⁹ Naumann 1979, Taf. 17. 45. 49: im Inneren der Cella des Tempels von Aizanoi, allerdings sehr schlecht erhalten. – Die Aufnahmen des Rankenfrieses am Roma-Augustus-Tempel in Ankara sind für eine genaue Beurteilung zu ungenau: Krenker – Schede 1936, passim.

⁴⁰ Ein römischer Fuß = 29,6352 cm.

⁴¹ Antiochia, Sebasteion, Bukranien-Girlandenfries: ca. 0,60 m (Fries): 0,65 m (Architrav) = 1:1,08; Aizanoi: 0,58 m (Fries): 0,68 m (Architrav) = 1:1,17; Milet, Markttor: 0,378 m (Fries): 0,47 m (Architrav) = 1:1,24. Für die Maße s. Mitchell – Waelkens 1998, 128–133; Naumann 1979, 21 Taf. 21; Strocka 1981, 17 Abb. 12.

⁴² Vitr. 3, 5, 10: der Fries über dem Architrav soll um $\frac{1}{4}$ kleiner als der Architrav selbst sein. Soll aber plastischer Schmuck darauf angebracht werden, so muss er $\frac{1}{4}$ höher sein als der Architrav, damit die Figuren genügend groß sind.

⁴³ Antiochia, Sebasteion: ca. 0,60 m (Bukranien-Girlanden-Fries): 0,987 m (Kapitell) = 1:1,64; Milet, Markttor: 0,378 m (Rankenfries): 0,632 m (Kapitell) = 1:1,67; Pergamon, Traianeum: 0,665 m (Medusenköpfe und Konsolen-Fries): 1,27/1,08 m (Kapitell, mit/ohne Abakus) = 1:1,91/1,62. Für die Maße s. Mitchell – Waelkens 1998, 128–133; Strocka 1981, 17 Abb. 12; Stiller 1895, 20.

Vitruv⁴⁴ eine Zwölftelung der Säulenordnung samt Architrav auf den Tavianer Fries an, ergäbe sich bei einer vermuteten Architravhöhe von 0,889 m eine Gesamthöhe von 10,668 m, wovon 11 Teile, also 9,779 m auf die Säule samt Kapitell und Basis fielen. Dividiert man dieses Ergebnis nun durch 10, erhält man 0,977 m für den unteren Säulendurchmesser sowie für die Höhe des Kapitells⁴⁵. Bei der oben errechneten Annahme von 1,20 m Kapitellhöhe würde sich auch der untere Säulendurchmesser mit 1,20 m und daraus wieder die Höhe des Säulenschaftes mit 9,6 m exklusive Basis und Kapitell ergeben⁴⁶. Ein ionisches Kapitell wäre dementsprechend niedriger dimensioniert⁴⁷. Im Fundmaterial aus Tavium und seiner Umgebung wurden bislang keine größenmäßig passenden Basen⁴⁸, Säulenschäfte und Kapitelle gefunden, einzig das fragmentierte korinthische Marmorkapitell BN 145 entspräche in etwa diesen Maßen⁴⁹. Als Architrav würde in seinen Maßen einzig BN 90⁵⁰ passen, jedoch nur wenn man einen niedrigeren oder gleich hohen Architrav wie den Fries postuliert.

Diese Überlegungen sind jedoch obsolet, wenn man eine Anbringung des Frieses als Abschluss der Cellamauer in Betracht zieht. Die Proportionierungen der größenmäßig in Frage kommenden Rankenfrieses des Sebasteions von Antiochia ad Pisidiam oder des Roma-Augustus-Tempels in Ankara scheinen durchaus unterschiedlich gehandhabt worden zu sein⁵¹.

Die beachtliche Höhe des Frieses lässt auf einen monumentalen Bau schließen. Solche Größen fanden Umsetzung in öffentlichen Bauten, besonders in Sakralbauten. Da in Tavium bislang keine Grabungen unternommen wurden, die derartige Gebäude freigelegt haben, muss vorerst auf literarische und numismatische Quellen zurückgegriffen werden. Eine wichtige Rolle im Kult von Tavium spielte Zeus Tavianos, der wahrscheinlich schon in hethitischer Zeit als Teššub, der hurritische Blitz- und Wettergott und eine Hauptgottheit des hethitischen Pantheons, verehrt wurde und dessen Heiligtum in hellenistischer und römischer Zeit auch durch das Recht der

⁴⁴ Vitruv. 3, 5, 8: Höhe des Architravs: (ionische) Epistyle haben bei einer Säulenhöhe von 15–20 Fuß eine Höhe von einem halben Säulendurchmesser unten; Säulen von 20–25 Fuß: in 12,5 Teile geteilt, ein Teil ist der Architrav; Säulen von 25–30 Fuß: in 12 Teile, ein Teil ist der Architrav.

⁴⁵ Vitruv. 4, 1, 11: die Höhe des korinthischen Kapitells ist der untere Säulendurchmesser.

⁴⁶ Jones 1989, 35–40: $8 \times$ der untere Durchmesser ergibt den Säulenschaft, $10 \times$ der untere Durchmesser ist für Säule inklusive Kapitell und Basis zu rechnen.

⁴⁷ Vgl. den Zeustempel von Aizanoi: H Kapitell 0,59 m; H Pfeifenfries 0,58 m; uSDm 0,99 m; oSDm 0,86 m (Naumann 1979 Taf. 20–21) = Proportion Fries: Kapitell = 1 : 1; Proportion H Kapitell (0,59 m) : oSDm (0,86 m) = 1 : 1,45 oder ca. 2/3 des oberen Säulendurchmessers; H Kapitell (0,59 m) : uSDm (0,99 m) = 1 : 1,67 oder etwas über die Hälfte des unteren Säulendurchmessers. – Vgl. Bingöl 1980, 142–150. 159–243 (Katalogeinträge): Dort ist die Kapitellhöhe mit etwa dem halben unteren Kapitelldurchmesser bzw. oSDm zu errechnen. – Nur 1/3 der Schaftdicke veranschlagt Vitruv. 4, 1, 1.

⁴⁸ Die größten Basen haben eine Höhe von 0,33 m und einen Durchmesser von 0,63 m: TO 14, TV 147.

⁴⁹ Christof – Koiner 2007, 565 Abb. 10: dort frühkaiserzeitlich datiert, könnte jedoch auch bis hadrianisch datiert werden. Seine schlechte Erhaltung lässt eine genaue zeitliche Bestimmung nicht zu; Maße: B sichtbar 0,68 m, H sichtbar 0,61 cm, Maße des Segmentes: L 0,66 m, H max. 0,20 m.

⁵⁰ BN 090: Büyüknefes, Haus 32, in Steinansammlung liegend; Maße: sichtbare B 60 cm; erh. H 54 cm; sichtbare T 90 cm; Mat.: Grau-rötlicher Kalkstein.

⁵¹ Die Maße der Rankenfrieses am Roma-Augustus in Ankara entsprechen außen und im Pronaos mit einer Höhe von ca. 0,70–0,80 m dem Tavianer Fries (nur anhand maßstäblicher Zeichnungen abzulesen: Krenker – Schede 1936, Taf. 5. 6. 9). Die Höhe der Ordnung inklusive Architrav wird auf etwa 12,3 m rekonstruiert: Krenker – Schede 1936, Taf. 8; die Höhe der Tür samt Architrav beträgt ebenfalls etwas über 12 m Höhe: Krenker – Schede 1936, Taf. 5. – Der Fries des Tempels in Antiochia wird auf ca. 1 m Höhe rekonstruiert, die Höhe der äußeren Ordnung beläuft sich dort auf 8,792 m oder 30 Fuß: Mitchell – Waelkens 1998, 140.

Asylie überregionale Bedeutung hatte. In der Antike beherbergte nach der Überlieferung Strabos der heilige Bezirk ein kolossales Bronzebild des Zeus⁵², das thronend mit architektonischer Rahmung auf den Rückseiten römischer Münzen aus Tavium seit dem 1. Jh. n. Chr. erscheint⁵³. Eine Prägung mit dem Kopf des Zeus zeigt auf der Rückseite einen hexastylen Bau⁵⁴, mit der Beischrift ΤΡΟΚΜΩΝ ΣΕΒΑΣ[ΤΗΝΩΝ]. Die Datierung dieser Münze ins erste nachchristliche Jahrhundert wird durch die Legende suggeriert, die die Trokmer mit dem Beinamen ΣΕΒΑΣΤΗΝΟΙ bezeichnet und dadurch eine Nähe zu Augustus herstellt, unter dessen Herrschaft das Gebiet von Tavium zur Provinz von Galatien geschlagen wurde⁵⁵.

Das Münzbild zeigt einen hexastylen Tempel mit vergrößertem Mitteljoch auf einem abgeschrägten Unterbau. Über dem schematischen Gebäck sitzt ein Giebel mit Rundschild, der einen Schildbuckel oder ein anderes Zentralmotiv aufweist. Der Giebel wird von zwei Eckakroteren und einem dreiteiligen Mittelakroter geschmückt. Die Säulenordnung lässt sich aufgrund der knappen Ausführung nicht bestimmen, die niedrigen Kapitelle könnten nur mit größter Unsicherheit als ionisch angesprochen werden. Die Säulen sitzen immerhin auf Basen, was eine ionische oder korinthische Ordnung bestätigt. Diese Prägung gibt uns also einen vagen Hinweis auf das Aussehen des Zeus-Tempels im 1. Jh. n. Chr. Münzprägungen von Ankyra und des Galatischen Bundes zeigen vergleichbare tetra- bis oktostyle Tempel⁵⁶. Ein hexastyle korinthischer Peripteros auf einer unter Nerva von der Stadt Ankyra geprägten Münze, wird als Zeustempel und Stadtheiligtum interpretiert⁵⁷.

Für Tavium sind in numismatischer Evidenz weiterhin die Gottheiten Apollon, Artemis, Athena, Asklepios und Hygieia belegt⁵⁸. Einen Kult für das Kaiserhaus in Tavium vermutete Steven Mitchell⁵⁹, der den Block BN 310 tiberisch datierte und vorschlug, diesen mit einem durch Erfordernisse des Kaiserkultes bedingten Bauprogramm in der iulisch-claudischen Zeit in Verbindung zu bringen; dies hielt auch Karl Strobel für wahrscheinlich⁶⁰.

Leider lässt die in der Bevölkerung überlieferte Fundortangabe von BN 630, der Block soll beim Straßenbau in der Nähe des Theaters gefunden worden sein, keine genauen Rückschlüsse zu, da der Block wahrscheinlich vom höhenmäßig oberhalb der Straße liegenden Stadtgebiet zur Straße hinunter transportiert worden war. Das Theater am Südhang des Zeğreg Tepe liegt sehr nahe am vermuteten Stadtzentrum nordwestlich dieses Hügels. Auf dem Zeğreg Tepe selbst

⁵² Strabo 12, 5, 1.

⁵³ SNG Aulock Nr. 6237–6239. 6242. 6249; Strobel – Gerber 2000, 221.

⁵⁴ SNG Aulock Nr. 6238; Strobel – Gerber 2000, 221.

⁵⁵ Leschhorn 1993, 413 meint, dass die Einführung der neuen Ära 21/20 v. Chr. mit einem Besuch des Augustus in der Provinz zusammen hängen könnte, dass aber Tavium möglicherweise nicht Ziel des Augustus war und mit 21/20 v. Chr. später als die anderen Teile zur Provinz Galatia gekommen sein könnte. Die Beinamen Sebaste für Tavium und Sebastenoi für die Trokmer lassen nach Leschhorn den Schluss zu, dass unter Augustus das Territorium der Trokmer im Umbruch war.

⁵⁶ Krenker – Schede 1936, Taf. 45.

⁵⁷ Krenker – Schede 1936, 43 Nr. C–E.

⁵⁸ SNG Aulock Nr. 6237–6243. 6247–6249. – Die außerdem mit dem Bildnis der Iulia Domna geprägten Gottheiten Aphrodite und Demeter stellen wahrscheinlich Tugenden der Kaiserin dar: SNG Aulock Nr. 6244–6246. In diesem Sinne vielleicht auch die Tyche in Verbindung mit dem Porträt Caracallas: SNG Aulock Nr. 6248.

⁵⁹ Mitchell 1993, 106 Abb. 17.

⁶⁰ Strobel 2000, 220–221.

schließlich wird das Heiligtum des Zeus Tavianos vermutet⁶¹. Freilich kann zum derzeitigen Zeitpunkt über eine Zugehörigkeit des Frieses zum Zeustempel nur nachgedacht werden. Bei der vorgeschlagenen Datierung in das späte erste oder das zweite Jahrhundert n. Chr. müsste man allerdings einen Neubau oder eine wesentliche Restaurierung des wohl hellenistischen Baus voraussetzen.

Es ist zu hoffen, dass künftige Grabungen die Herkunft der Friesblöcke klären können. Vorerst bleibt aber die Freude, nach Jahren ein weiteres Stück dieses imposanten Frieses wiedergewonnen und der Fachwelt zur weiteren Diskussion vorgestellt zu haben.

LITURGISCHE AUSSTATTUNGSTEILE (E. C.)

Im Rahmen der seit 1997 in Tavium und seinem Umland unter der Leitung von Prof. Dr. Karl Strobel (Institut für Alte Geschichte, Altertumskunde und Archäologie der Universität Klagenfurt) und Dr. Christoph Gerber (Universität Heidelberg, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Vorderasiatische Archäologie) durchgeführten Survey-Dokumentationsarbeiten⁶² wurden unter anderem zahlreiche bis dahin unbekannte Steindenkmäler aufgenommen, von denen etliche ursprünglich zur liturgischen Ausstattung von Kirchen gehörten. Die Steine haben großteils Spoliencharakter und bei Funden aus dem Umland von Tavium kann nicht restlos gesichert sein, dass sie ursprünglich zu einer Kirche in Tavium selbst gehörten, sondern sie sind möglicherweise auch eigenständigen Bauten außerhalb Taviums zuzurechnen. Nachdem bereits einige früh-, seltener mittelbyzantinische Architekturteile bekannt gemacht wurden⁶³, geht es hier um die Vorlage weiterer liturgischer Ausstattungsteile wie Schrankenplatten, Schrankenpfosten, einen Beckenständer, ein Miniaturkapitell, einen Ciboriumsbogen und das Fragment eines Ambos. Die Herkunftsorte sind das an die antike Stadt Tavium im Westen unmittelbar anliegende moderne Dorf Büyüknefes, das im Süden ebenfalls in größter Nähe zum antiken Tavium gelegene Bahçeçik, das Museum in Yozgat, sowie die Dörfer Dambasan, Kırıkalefakılı, Küçüknefes und Topaç.

Seit wenigen Jahren ist in Tavium eine mittelbyzantinische Kirche archäologisch nachgewiesen, wenn auch erst rudimentär freigelegt und erforscht. Ihre Reste, sowie einige Gräber kamen bei einer 1999 vom Yozgat Müzesi durchgeführten Grabung im Bereich südöstlich des Theaters von Büyüknefes zu Tage. K. Strobel nimmt für den Bau der Kirche das 9.–10. Jh. an, für die Gräber möglicherweise sogar erst das 10.–11. Jh. Innerhalb dieser Anlage zeigt sich die Verwendung

⁶¹ Strobel 2000, 221. 245. – In den kommenden Jahren sollen dort Ausgrabungen stattfinden, um die Frage der Lokalisierung des Zeusheiligtums zu klären.

⁶² Strobel – Gerber, 1999 bis (vorläufig) 2010.

⁶³ Bekannt gemacht wurden bisher folgende Funde, die in spätantike bis frühbyzantinische Zeit datieren: spätantike Säulenbasis BA 12 (Christof – Koiner 2007, 563 Abb. 7), spätantike Säulenbasis BN 249 (Christof – Koiner 2007, 563 Abb. 8), korinthisches Kapitell HT 5 (Christof – Koiner 2007, 566 Abb. 12), ionisches Kämpferkapitell BA 82 (Christof – Koiner 2007, 566 Abb. 13.), theodosianisches Kapitell aus der Moschee in Küçüknefes KN 1 (Strobel – Gerber 2003b, 232 Abb. 12 = Christof – Koiner 2007, 565 Abb. 11 = Niewöhner 2007, 126 Anm. 704), Marmorkonsole BN 254 (Christof – Koiner – Puhm 2004a, 63 Abb. 2), Blattrankenfries aus Bahçeçik (Christof 2006, 29 Abb. 3a), Blattrankenfries aus Bahçeçik (Christof 2006, 29 Abb. 3b), Eckgesims aus Derecik (Christof 2006, 28 Abb. 1), Architrav mit Doppelsoffite aus Sögütlüyayla (Christof 2006, 29 Abb. 2), Schrankenplatte BN 318 (Christof – Koiner 2005, 279 Abb. 8–9), Ambofragment BA 93 (Christof – Koiner 2005, 280 Abb. 10–11), Miniaturkapitell von Altarsäulchen TO 24 (Christof – Koiner 2005, 281 Abb. 12), Doppelsäulenfeiler BN 128 (Christof – Koiner 2005, 282 Abb. 13), Doppelsäulenfeiler BN 324 (Christof – Koiner 2005, 283 Abb. 14).

von zerschlagenen Architekturspolien des 2.–3. Jhs. n. Chr. sowie von Grabsteinen des 4.–5. Jhs. n. Chr. ab⁶⁴. Die Anlage ist nicht im Detail erforscht und daher sind auch weitere im Jahr 2005 bei der Kirche entdeckte Mauern⁶⁵ noch nicht einzuordnen. Im Umland von Tavium konnte das Team Strobel – Gerber bis dahin völlig unbekannte Felskirchen⁶⁶ entdecken und dadurch archäologische Nachweise für Kirchen und religiöses Leben in Galatien erbringen. Einen weiteren wichtigen Beitrag für frühchristliches bis mittelbyzantinisches Leben in Tavium und Umgebung ist durch die früh- und mittelbyzantinische Grabsteine des 4.–9. Jhs. n. Chr. gegeben⁶⁷.

Schrankenplatten

YO 11 Doppelschrankenplatte

(Abb. 7)

AO: Yozgat Müzesi (Steindepot an der Hinterseite des Konak, transportabel; 13.08.01)

Maße: erh. B 88 cm; erh. H 45 cm; orig. T 5,5 cm.

Mat.: Weiß-grauer, feinkristalliner Marmor

Bearb.: Nur auf einer Seite mit Reliefdekor versehen. Relativ flaches, gleichmäßiges Relief. Gut geglättete Oberfläche. RS glatt.

Erh.: Mehrere moderne Brüche, Oberfläche z. T. durch Rostflecken verunstaltet. Leichte Verwitterung.

Beschr.: Die Doppelschrankenplatte YO 11 (Abb. 7) trägt nur auf einer

Seite Reliefdekor. Das Hauptfeld wird von zwei, nebeneinander angeordneten, annähernd quadratischen, mehrfach gerahmten Feldern, eingenommen, denen jeweils ein ebenfalls mehrfach gerahmtes, annähernd quadratisches, aber hochgestelltes Feld eingeschrieben ist. Das Zentral-

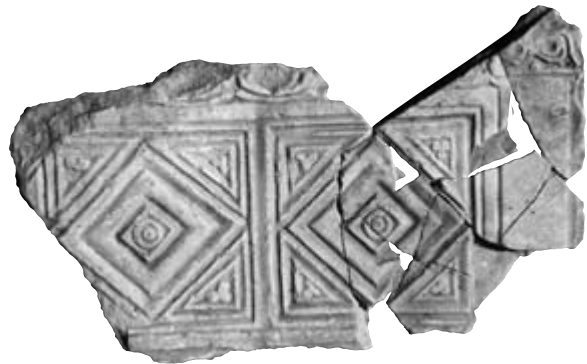


Abb. 7 Doppelschrankenplatte YO 11

⁶⁴ Strobel – Gerber 2000a, 246–247; Strobel – Gerber 2002, 4; byzantinisches Grab aus frühchristlichen Grabsteinen: Strobel – Gerber 1999, 302. 309 Abb. 7; der dort in Abb. 8 abgebildete Grabstein stammt nicht aus der byzantinischen Kirche sondern trägt die Katalogisierungs-Nr. BN 44/Haus 16 B; folgende noch nicht ausgewertete Spolien wurden 1999 dokumentiert (Archivdaten): ByzK 1: Objekt aus weißem Marmor, sehr stark beschädigt; ByzK 2: Kapitell; ByzK 3: Fragment einer kannelierten Säule aus weißem Marmor; ByzK/Zeichn. 1: Marmorblock; ByzK/Zeichn. 2: Rinnenstein aus grauem Basalt; ByzK/Zeichn. 3: Säule aus weißem Marmor; ByzK/Zeichn. 4: *Grabstein* (45 × 41 × 15 cm) = Strobel – Gerber 1999, 302, 309 Abb. 7; ByzK/Zeichn. 5: *Grabstein* (sichtbare H 1,05 m, aus Säule gearbeitet mit mind. 44 cm Durchmesser); ByzK 0/Zeichn. 6: *Grabstein*; ByzK 0/Zeichn. 7: Fünf »Blöcke« aus Marmor und zwei aus rötlich-grauem Konglomerat; ByzK 0/Zeichn. 8: Fragment eines Sarkophages des 2. Jhs. n. Chr. mit abgeschlagenem Medusenhaupt.

⁶⁵ Strobel – Gerber 2007b, 18. 31 Abb. T4.

⁶⁶ Felskirche von Saray-Inboynu: Strobel – Gerber 2007a, 599–600 Abb. 44; Felskirche von Köseyusuflu-Inözü: Strobel – Gerber 2007a, 600–602; Felskirche Inözü I: Strobel – Gerber 2007b, 33 Abb. R 4; Reste einer dreischiffigen Kirche in Mevkii (bei Saray) Strobel – Gerber 2007b, 33 Abb. R 3.

⁶⁷ Strobel 2009; bes. 369 mit dem Hinweis auf den von K. Strobel in Vorbereitung befindlichen Band zu den Inschriften von Tavium.

motiv des geometrischen Musters besteht jeweils aus einem Kreis. Die in den Ecken entstehenden Zwickelfelder sind mit dreiblättrigen Blüten ausgefüllt. Die bei YO 11 (*Abb. 7*) angewendete streng geometrische Gliederung ist in der frühchristlichen Kunst des 5.–6. Jhs. n. Chr. und vereinzelt noch danach ein gebräuchliches Gestaltungsprinzip. In dieser Zeit erfreut es sich großer Beliebtheit nicht nur auf Schrankenplatten⁶⁸, sondern auch auf Basen, Ambonen und Sarkophagen⁶⁹. Während Schrankenplatten mit Tierdarstellungen oder mit Kreuzen und Blüten mehr Anhaltspunkte für eine stilistische Entwicklung geben, kann für YO 11 (*Abb. 7*) nur ganz allgemein eine Einordnung ins 5.–6. Jh. n. Chr. postuliert werden⁷⁰.

BA 11 Schrankenplatte (*Abb. 8*)

AO: Bahçecik (Privatbesitz Ali Köksel; liegend in der Hofeinfahrt einbetoniert; 27.07.01)

Maße: erh. B 29 cm; erh. GesamtH 37,5 cm; erh. PfostenH 36 cm; PfostenB 14 cm; sichtbare T 5 cm.

Mat.: Weißer Marmor

Bearb.: Gut geglättete Oberflächen, Pilasteroberfläche geglättet, Säule abgeschlagen.

Erh.: Fragment einer Schrankenplatte mit daran anschließenden Pfosten und Ansatz der Säule. An zwei Seiten, der rechten Seite und der Oberseite ist der originale Rand erhalten. Leichte Bestoßungen an der oberen Kante. An den anderen Seiten abgebrochen.

Lit.: Bereits abgebildet in: Strobel – Gerber 2003b, 232 Abb. 13.

Beschr.: Bei BA 11 (*Abb. 8*) sind Schrankenpfosten und Schrankenplatte in einem Stück gearbeitet. Die Pfostenvorderseite springt gegenüber der Schrankenplatte etwas vor. Die Pfostenvorderseite wird von einem



Abb. 8 Schrankenplatte BA 11

flachen, sorgfältig ausgeführten Rautenormamentrelief geschmückt. Vom Bildfeld der Schrankenplatte ist nur die rechte obere Ecke mit der doppelten Rahmung und den kreisförmigen Reliefresten mit mittlerer Punktbohrung erhalten. Gerade das Vorhandensein von Punktbohrungen spricht für eine Datierung in mittelbyzantinische Zeit.

⁶⁸ Ötügen 1996, »Iz 82«, »M 18«, »M 20« Taf. 14, 1–4, »M 21«, »M 19« 15, 1–3; Soteriou – Soteriou 1952, Taf. 48 a (5. Jh. n. Chr.); 48 b (6. Jh. n. Chr.); 49 b (7. Jh. n. Chr.); 51 c (9. Jh. n. Chr.); Russo 1999, Abb. 18: Platte vom Brunnen an der Kuretenstraße (»Nicht vor der Mitte des 6. Jh. n. Chr.«.)

⁶⁹ Einen Überblick bieten: Ulbert 1969–70; Ötügen 1996, »Ke 9 d« Taf. 15, 4. »G 17«, »Ke 4 g«, »Iz 53«, Taf. 16, 1–3; 20, 1–2; Sodini – Barsanti – Guiglia Guidobaldi 1998, 347–348; spezielle Beispiele: Farioli Campanati 1991, Abb. 32 (Ambo von S. Apollinare in Ravenna); Jakobs 1987, Taf. 24 f; 25 a–c.

⁷⁰ Als Vergleiche: Feld 1975, 372–373. 372–373. Taf. 120 D Platte Nr. 35, Taf. 120 F Platte Nr. 36; Guiglia Guidobaldi 2001, 439 Kat. Nr. XV.10: Marmorplatte aus Ostia, S. Hippolytos Kirche (Ostia, Magazin, Inv. Nr. 40582).



Abb. 9 Zwei Fragmente von einer Marmorschrankenplatte YO 16, VS



Abb. 10 Ein kleines Fragment von einer Marmorplattenrahmung YO 16, RS

YO 16 Zwei Fragmente von einer Marmorschrankenplatte

(Abb. 9–10)

AO: Yozgat Müzesi (Steinansammlung an der Hinterseite des Konak; 13.08.01)

Maße: erh. B 34 cm; erh. H 28 cm; erh. T 5,3 cm.

Mat.: Feinkristalliner weißer Marmor

Erh.: Auf beiden Seiten ausgearbeitete Marmorplatte. Die Hauptseiten sind jeweils fein geglättet, die Schmalseiten grob bearbeitet bzw. abgebrochen. Die Platte war nach den geringen erhaltenen Spuren zu urteilen in durchbrochener Arbeit verziert⁷¹.

MU 23 Fragment einer Ambonbrüstungsplatte

(Abb. 11)

AO: Musabeyli (um 90° gedreht, im Dorfbrunnen eingemauert; 14.08.02)

Maße: sichtbare B 38 cm; sichtbare H 48 cm; T – (nicht sichtbar, da eingemauert). Erh. L der senkrechten Kreuzhaste 30 cm; B am Ende der Kreuzhaste 9 cm; B der Kreuzhaste 5 cm; Relief H 0,7 cm.

Mat.: Rötliches Konglomeratgestein

Bearb.: Reliefplatte mit profiliertem Rand und gut geglättetem Hintergrund. Binnengliederung der senkrechten Kreuzhaste.

Erh.: Fragment mit senkrechter Kreuzhaste und den undeutlichen Resten der Querhasten, unten profilierte Randzone. Starke Beschädigungen der Oberfläche, an vielen Stellen ausgewittert. Die untere Rahmung der Platte und die Kreuzhaste als Dekor sind für Schrankenplatten eher unüblich und sprechen eher für die Interpretation des Fragmentes als Ambonbrüstungsplatte⁷².

⁷¹ Für derartige Rahmenbruchstücke von Platten vgl. beispielsweise: Naumann 1987, 327 Abb. 46; Niewöhner 2007, 273 Nr. 375 Taf. 43; 272 Nr. 368 Taf. 43 (alle aus Aizanoi).

⁷² Vgl. Niewöhner 2007, 261 Nr. 333 Taf. 36.

*Schrankenpfosten***BN 66** Schrankenpfosten (Abb. 12)

AO: Büyüknefes (Haus 22; eingemauert; 30.07.99)
 Maße: erh. H 38,5 cm; orig. B 19 cm; T –; RandB 2,5 cm;
 auf der Oberseite jeweils 1,5 cm vom Rand entfernt die Ansatzspuren der Säule.

Mat.: Grobkristalliner, weißer Marmor

Bearb.: Durch Ritzlinien wird ein einfaches Reliefmuster erzeugt.

Erh.: Unten abgebrochenes Fragment eines Schrankenpfostens. Die ursprünglich aus demselben Stein gearbeitete Säule ist abgeschlagen, Spuren der Ansatzstelle sichtbar. Kanten bestoßen, rechte obere Ecke fehlt.

Beschr.: Für die Vorderseite des Schrankenpfostens BN 66 (Abb. 12) wurde nicht die weitaus gebräuchlichere Soffittendekoration gewählt, sondern in einer sehr einfachen Form der Ritzzeichnung eine Art mehrfach gegliedertes Bandmuster angebracht. Dieses Muster stellt eine einfachere Version des Schlingblattmusters auf Schrankenpfosten des 5.–6. Jhs. n. Chr. dar, wie sie aus Aizanoi bekannt sind⁷³.

BN 255 Schrankenpfosten (Abb. 13)

AO: Büyüknefes (im Schulhof liegend, mit der Vorderseite nach oben; 19.08.00)

Maße: orig. B 31 cm; orig. H 115 cm; orig. T 31,5 cm;
 VS–Rahmen H 88 cm; VS–Rahmen B 17 cm; B
 Mittelmotiv 4,2 cm; ReliefT 1,2 cm; FalzB der
 rechten NS 12 cm; FalzT 2,2 cm; urspr. SäulenDm ca. 26 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: VS: Sehr sorgfältig geglättete Oberfläche, Stabmotiv halbrund gewölbt. Rechte NS: Mittig angesetzte Falz, Oberfläche sehr gut geglättet, Falzinnenseite grob behauen, Falzränder besser geglättet. Am rechten unteren Rand ein Klammerloch zur US hin. US: grob gepickt, bis auf einen 1,5–2 cm breiten Streifen zur NS mit der Falz hin. In der Mitte der OS befindet sich ein



Abb. 11 Fragment einer Ambonbrüstungsplatte, MU 23



Abb. 12 Schrankenpfosten BN 66

⁷³ Naumann 1987, 301–358 bes. 319 Abb. 29–30.

Loch von 3 cm Dm und ein Gusskanal führt zur linken NS. Die Auflagefläche der ursprünglich hier montierten Säule setzt sich als grob belassen von der fein geglätteten Zone zur Vorderseite hin ab. Die linke NS könnte ursprünglich fein geglättet gewesen sein. Die Aufrauung durch ganz feine weißlich erscheinende Meißelhiebe ist vielleicht sekundär.

Erh.: An mehreren Stellen Bestoßungen der Oberfläche und durch Verwitterung verursachte Sprünge. Leichte Bestoßung der Falzkanten der rechten NS und RS aufgrund der Aufbewahrung des Objekts nicht sichtbar.

BA 71 Schrankenpfosten (Abb. 14)

AO: Bahçecik (Haus des Hüseyin Toraman, mit Vorderseite nach oben frei daliegend; 30.07.01)

Maße: orig. B 28 cm; erh. H 67 cm; orig. T 24 cm; VS-Reliefrahmen B 13 cm; max. erh. H 50 cm; SäulenDm 23,5 cm; die Einarbeitung für die Schrankenplatte beginnt 18 cm unterhalb der PfeilerOK: B 6,5 cm, T 2,5 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: VS, OS fein geglättet. An beiden Seitenflächen waagerechte Zahneisenspuren. Fläche für Schrankeneinsatz grob eingearbeitet.

Erh.: Schrankenpfosten mit Anschluss-Stelle der Säule, unten abgebrochen. Bestoßungen an Kanten und Rändern.

BN 487 Schrankenpfosten (Abb. 15)

AO: Büyüknemes (Haus 142, im Stall um 90° gedreht als Pfostenauflager verwendet; 29.08.02)

Maße: B 21 cm; erh. H . 33 cm; T 21 cm; VS ReliefrahmenB 14 cm; urspr. SäulenDm ca. 18 cm.

Mat.: Konglomerat

Bearb.: Durch moderne Benutzung komplett verschmutzte Oberflächen.

Erh.: Fragment eines Schrankenpfostens, der ursprünglich gemeinsam mit der Säule aus demselben Steinblock gearbeitet war.



Abb. 13 Schrankenpfosten BN 255



Abb. 14 Schrankenpfosten BA 71



Abb. 15 Schrankenpfosten BN 487



Abb. 16 Schrankenpfosten BN 296

BN 296 Schrankenpfosten *(Abb. 16)*

AO: Büyüknefes (in der Westwand der Moschee eingemauert; 22.08.00)

Maße: erh. H 42 cm; orig. B 29 cm; T nicht feststellbar; VS Reliefrahmen B 20 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: VS mit gut geglätteter Oberfläche.

Erh.: Fragment.

BN 328 Schrankenpfosten *(Abb. 17)*

AO: Büyüknefes (Haus 111, verbaut im Treppenaufgang zum 1. Stock; 08.08.01)

Maße: orig. B 32 cm; erh. H 36 cm; orig. T 33 cm; Reliefrahmen B 20,5 cm; B des Randes bis zur Reliefzone: 6 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: Gut geglättete Oberfläche, geringfügige Bestoßungen. Erhaltene Ober- oder Unterseite grob bossiert.

Erh.: Fragment.



Abb. 17 Schrankenpfosten BN 328

KF 28 Schrankenpfosten (Abb. 18)

AO: Kırıkalefakılı (Haus Daganışık, in einer Mauer verbaut; 27.08.01)

Maße: erh. H 29 cm; erh. B 36,5 cm; sichtbare T 9 cm; RelieffrahmenB 13,7 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: Gut geglättete Oberfläche der VS. Die auf eine Breite von 9 cm sichtbare NS ebenfalls geglättet.

Erh.: Fragment, Bestoßungen an den Kanten.



Abb. 18 Schrankenpfosten KF 28

KN 4 Schrankenpfosten (Abb. 19)

AO: Küçüknefes (im Moscheevorhof als Auflager für einen Holzpfeiler; 04.08.01)

Maße: orig. B 26 cm; erh. H 35 cm; orig. T 20,5 cm; SoffittenB 17 cm; B des innersten Soffittenfeldes 6 cm.

Mat.: Graues Konglomerat

Bearb.: Auf der Oberseite grob geglättet; VS, RS, linke NS geglättet; rechte Nebenseite grob belassen.

Erh.: Fragment, an den Kanten leicht bestoßen.



Abb. 19 Schrankenpfosten KN 4

DA 7 Schrankenpfosten (ohne Foto)

AO: Dambasan (in der Moscheeäußenwand, straßenseitig, eingemauert; 08.08.02)

Maße: sichtbare B 30 cm; sichtbare H 100,5 cm; sichtbare T 28,3 cm; Loch auf der Unterseite: Dm 2,6 cm, T 3cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: Geglättete Oberfläche auf der VS. US grob bossiert.

Erh.: Fragment.

DA 5 Schrankenpfosten (Abb. 20)

AO: Dambasan (in der Moscheeäußenwand auf 2,25 m UK eingemauert; 08.08.02)

Maße: sichtbare B 32 cm; erh. H 88 cm; SoffittenB 12 cm; SoffittenL 72,5 cm; ReliefT 0,8 cm.

Mat.: Rötliches Kalksteinkonglomerat

Bearb.: Auf der Oberfläche der VS noch Raspelspuren sichtbar.

Erh.: Komplette Vorderseite eines Schrankenpfostens.

TO 1 Schrankenpfosten (Abb. 21)

AO: Topaç (in der SW-Ecke der alten Moschee, an der Außenwand auf 1,08 m UK eingemauert; 27.07.02)

Maße: orig. B 32,5 cm; orig. H 87 cm; sichtbare T 30 cm.
US mit zentralem, runden Loch: Dm 4,5 cm. Davon 2,5 cm entfernt ein weiteres Loch: 3 × 2,3 cm.

Mat.: Rötlich-graues Konglomerat

Bearb.: Auf der VS geglättet aber Raspelspuren sichtbar.
US grob bossiert.

Erh.: Komplette VS eines Schrankenpfostens.

KF 11 Schrankenpfosten (Abb. 22)

AO: Kırıkalefakılı (Moscheehof; 16.08.01)

Maße: erh. B 33,5 cm; sichtbare H 63 cm + 0,6 cm + 7,5 cm; T 25 cm; SoffittenB 11 cm.

Mat.: Grau-rötliches Konglomerat

Bearb.: Auf der rechten Seite Einarbeitung einer 13 cm breiten und 2 cm tiefen Falz. Sekundäre Verkürzung des Pfeilers, damit an der Oberseite der runde Aufsatz entstehen konnte. Sämtliche Oberflächen scheinen überarbeitet worden zu sein.

Erh.: Nachträglich überarbeiteter Schrankenpfosten, ca. die Hälfte der RS und der linken Seite wurden unregelmäßig abgearbeitet.



Abb. 20 Schrankenpfosten DA 5



Abb. 21
Schrankenpfosten
TO 1, VS mit
US



Abb. 22
Schrankenpfosten
KF 11

YO 35 Schrankenpfosten (Abb. 23)

AO: Yozgat Müzesi (an der Hinterseite des Konak; 25.07.02)

Maße: GesamtH 1,09 m; orig. B 30 cm; orig. T 24,5 cm; SoffittenB 10 cm; ursprünglicher SäulenDm 25 cm.

Mat.: Weiß-grauer, grobkristalliner Marmor

Bearb.: Innenleisten der Soffitte fein geglättet.

Erh.: Sekundär stark überarbeiteter Schrankenpfosten. Die Rückseite wurde stark abgearbeitet, damit dort in Relief und mit arabischer Schrift eine osmanische Grabinschrift angebracht werden konnte. Die Säule wurde verkürzt zu einem »osmanischen Turban« umgearbeitet, original erscheinen die unteren 6,5 cm des Torus und der ersten Einziehung. Besonders die Vorderseitenflächen sind von Verwitterung angegriffen. Alle Kanten bestoßen. Rechte Seite und Rückseite weisen z. T. rezent verursachte Rostflecken auf.

Dat.: Frühchristlicher Schrankenpfosten/osmanischer Grabstein von 1860/61⁷⁴



Abb. 23
Schrankenpfosten
YO 35

BN 583 Schrankenpfosten (Abb. 24)

AO: Büyüknefes (Haus 80, als Treppenstein; 02.08.03)

Maße: erh. B 41 cm; erh. H 52 cm; erh. T 12 cm; SoffittenB 9,5 cm.

Mat.: Weißer fein-mittelkörniger Marmor



⁷⁴ Die Lesung der Jahreszahl und folgende weitere Angaben sind Jaqueline Eddaoudi (Graz) zu verdanken: Die Inschrift besteht aus 11 Zeilen. Aufgrund des schlechten Erhaltungszustandes und der schlecht leserlichen Schreibweise, ist es schwierig, die bedeutungsunterscheidenden Punkte zuzuordnen. Darüber hinaus ist nicht klar, welche Linien verbunden sind und zu welchem Wort die einzelnen Buchstaben zuzuordnen sind. Dies führt zu mehreren Lesevarianten. Die Schriftart ist die basit celi süllüs, die erste Zeile beinhaltet die häufig verwendete Grabsteinfloskel »hüve-l-hallâkü-l-bâkî«, in Übersetzung »Er (Gott) ist der immerwährende Schöpfer«. Der Tote war ein Ağa. Das ist die Bezeichnung für einen Befehlshaber in der Armee, der dem Palast angehörte, für einen Beamten im Wesirsstab oder jemanden der für ein Ministerium arbeitete. Die Jahreszahl in der letzten Zeile ist mit 1277 n. H. aufzulösen und kann eindeutig auf 1860/61 festgelegt werden. Die letzten zwei Worte in Zeile 10 sind die einzigen gut leserlichen Worte der Inschrift und bedeuten »von Mohammed bzw. Mehmed«.

Abb. 24 Schrankenpfosten BN 583

- Bearb.:** Sekundär aufgeraute Vorderseite, Nebenseiten grob bossiert bzw. abgebrochen. Auf der Oberseite der Platte in Korrespondenz mit dem Soffittenmuster der Vorderseite kleine runde Erhebung von 0,3 cm Höhe und 9,5 cm Durchmesser, die wohl einen Knauf andeuten soll.
- Erh.:** Das Plattenfragment mit dem einfachen Soffittenmuster, wie es von zahlreichen frühchristlichen Schrankenpfosten bekannt ist, unterscheidet sich von jenen durch die geringe Tiefe, durch die es stärker einer Platte ähnelt. Am wahrscheinlichsten erscheint, dass das Objekt überhaupt aus einer sekundären Verwendung eines älteren Marmorblocks hervorging.

BN 312 Großer Schrankenpfosten (Abb. 25)

AO: Verbaut im Brunnen am Nefesçay (östl. Oststadt: Feld 234; 03.08.01)

Maße: sichtbare B 22 cm; erh. H 82 cm.

Mat.: Rötliches Konglomerat

Bearb.: Fein geglättete Kanneluren, Bestoßungen im Bereich der Kanneluren und am Pilaster.

Erh.: Drei stegartige Kanneluren mit einer Breite von 1,5 cm und je 3 cm Abstand voneinander, die sich reliefartig 1 cm vom Pilaster abheben. An der einen Seite sind 14 cm von der Oberfläche beschädigt.

Beschr.: Das Fragment entspricht den »großen Schrankenpfosten« aus der frühbyzantinischen Basilika von Priene⁷⁵.



Abb. 25 Großer Schrankenpfosten
BN 312

⁷⁵ Westphalen 1998, 322 Abb. 25 Nr. 94 und 95.

Beobachtungen zu den Schrankenpfosten

Die Schrankenpfosten aus Büyüknefes und den Dörfern weisen auf der Vorderseite stets ein Soffittenmotiv auf und entsprechen somit der häufigsten und am weitesten verbreiteten Gestaltung von Schrankenpfosten frühbyzantinischer Zeit⁷⁶. Das Soffittenmotiv tritt in mehreren Varianten auf. In manchen Fällen bilden flach profilierte Leisten ein Doppelrechteck und die davon umschlossene, eigentliche Soffitte hat entweder Rechteckform oder die Schmalseiten der Soffitte sind am oberen und unteren Ende konkav gestaltet. In anderen Fällen kann der Rechteckrahmen fehlen und nur die Soffitte mit den konkaven Enden dargestellt sein. In weiteren Fällen kann der Rahmen an den Langseiten konkav eingezogene Enden aufweisen und die eigentliche Soffitte einen ebenso geschwungenen oder auch einen geraden Abschluss besitzen.

Bis auf eine Ausnahme, den Schrankenpfosten YO 35 (*Abb. 23*) aus weißem, grobkristallinem Marmor, sind alle Schrankenpfosten aus rötlichem bzw. grau-rötlichem Konglomerat gearbeitet. In der Ausführung gibt es erhebliche Qualitätsunterschiede.

Das am besten und sorgfältigsten gearbeitete Exemplar BN 255 (*Abb. 13*) stammt aus Büyüknefes. Es zeigt eine außerordentlich sorgfältige Oberflächenbehandlung und ein exakt ausgeführtes Relief. Die Soffitte besteht sogar aus einem stabartigen Element mit sich verbreiternden Enden, wie sie ansonsten von Kreuzhasten bekannt sind, und hebt sich damit von allen anderen Stücken ab. Auf der (vom Betrachter aus) rechten Nebenseite befindet sich eine durchgehende senkrechte Einlassung für die Schrankenplatte. Die Gestaltung der Oberseite mit einem zentralen runden Dübelloch und einem nach außen führenden Gusskanal, sowie einem kreisförmigen unebenen Bereich, der mit dem gut geglätteten Rand zur Vorderseite hin kontrastiert, beweist, dass die Säule extra angesetzt war. Die Pfostenhöhe von 105 cm entspricht der für frühchristliche Schrankenpfosten durchschnittlichen Höhe, die üblicherweise zwischen 106–114 cm liegt⁷⁷.

Da fast alle anderen Schrankenpfosten als Fragmente erhalten sind, lässt sich über die ursprüngliche Höhe nichts mehr sagen. Die Breiten- und Tiefenmaße sind jedoch feststellbar und reichen von B 28–33,5 cm und T 24–31,5 cm. Die Schrankenpfosten von Aliki⁷⁸ sind mit Maßen von B 20–25 cm und T 20–23 cm etwas kleiner, die von Ötüken bearbeiteten Schrankenpfosten sind oft kleiner, gleich, oder mit 38 × 38 cm größer als die tavianischen.

Schrankenpfosten konnten aber auch monolith gefertigt werden⁷⁹, d. h. der Schrankenpfosten und die gesamte Säule einschließlich deren Kapitell bestehen aus demselben Steinblock. Dies ist bei den Fragmenten BA 71 (*Abb. 14*) und BN 487 (*Abb. 15*) der Fall, bei denen noch deutlich der Ansatz der später abgearbeiteten Säule vorhanden ist.

Bei den meisten tavianischen Schrankenpfosten-Fragmenten, die sich voneinander stets geringfügig unterscheiden, ist im Allgemeinen eine sehr sorgfältige Gestaltung der Oberfläche zu beobachten. Die Fragmente BN 296 (*Abb. 16*), BN 328 (*Abb. 17*) und KF 28 (*Abb. 18*) sind zwar bezüglich der grundsätzlichen Gestaltung durch Rahmen und Soffitte vergleichbar, aber in den Maßen und der Ausführung deutlich unterschiedlich voneinander. Da diese drei Schran-

⁷⁶ Vgl. Ötüken 1996, 58–71 Taf. 1–5 bes. 69 mit Anm. 30 (Beispiele für frühchristliche Schrankenpfosten); Sodini – Kolokatsos 1984, 29 Abb. 29–31; Niewöhner 2007, 183 Kat. Nr. 228–290.

⁷⁷ Ötüken 1996, 71.

⁷⁸ Sodini – Kolokatsos 1984, 28.

⁷⁹ Sodini – Kolokatsos 1984, Taf. 14 a. i.

kenpfosten nur als Fragmente, ohne die ursprüngliche Gesamtabmessung erhalten und jeweils in Mauern verbaut sind, ist ihr weiterer Aussagewert sehr beschränkt.

DA 5 (*Abb. 20*) und TO 1 (*Abb. 21*) zeigen ein einfaches Soffittenmuster ohne Rahmen, das etwas wackelig, ohne exakt gerade Linienführung in die Oberfläche des Steins eingetragen wurde. Die Enden der Soffitten von DA 5 (*Abb. 20*) und TO 1 (*Abb. 21*) sind jeweils schwach konkav eingezogen. Der flüchtige Charakter der Ausführung könnte damit zusammenhängen, dass ältere Baublöcke in frühchristlicher Zeit einfach zu Schrankenpfosten umgewidmet wurden und durch eine rasch gestaltete Soffitte als solche definiert werden sollten.

Die Schrankenpfosten KF 11 (*Abb. 22*) und YO 35 (*Abb. 23*) wurden aufgrund ihrer modernen Verwendung als osmanische Grabsteine extrem überarbeitet. Bei YO 35 (*Abb. 23*) wurde sogar eine Seitenfläche mit einer Grabinschrift in arabischer Schrift versehen. Die Stelle, an der ursprünglich jeweils die Säule unmittelbar ansetzte, wurde stark abgearbeitet.

BN 535 Beckenständer (*Abb. 26*)

AO: Büyüknefes (Haus 161, im Hof frei stehend; 25.07.03)

Maße: orig. GesamtH 83 cm; SockelrandH 8 cm; DeckplattenrandH 9–9,5 cm; OberseitenDm 22 cm; Zapfenloch: 8 × 8 × 3,5 cm; SäulenDm oben: 19 cm; SäulenDm unten: 33,5 cm.

Mat.: Weißer, feinkörniger Marmor

Bearb.: Auf der gesamten Oberfläche Zahneisenspuren, Oberseite grob bossiert und durch moderne Nutzung geglättet. Auf der Oberseite, die zur Innenseite hin leicht abgeschrägt ist, mittig angeordnet ein rechteckiges Zapfenloch.

Erh.: Intakt.

Beschr.: Das Marmorobjekt mit dem charakteristischen sich nach oben hin stark verjüngenden Schaft, gibt sich durch diese Form eindeutig als Ständer für ein extra gearbeitetes und mittels Zapfenloch auf der Oberseite befestigtes Becken zu erkennen. Seit dem Auftauchen der ersten Marmorbecken auf einem säulenartigen Ständer ab der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. gehört diese Gattung über klassische, hellenistische und römische Zeit hinweg zu dem Ausstattungsmobiliar von Heiligtümern oder Privathäusern. BN 535 (*Abb. 26*) hat im Gegensatz zu den meisten Beckenständern eine sehr einfache Boden- und Deckplattengestaltung, sowie einen glatten und unverzierten Schaft. Durch diese Einfachheit gepaart mit einer starken Verjüngung des Schaftes erscheint BN 535 (*Abb. 26*) die nächste Parallele in einem frühchristlichen Beckenständer aus dem Baptisterium von Aliki auf Thasos zu besitzen und ebenfalls in frühchristliche Zeit datiert werden zu dürfen.



Abb. 26 Beckenständer BN 535

YO 17 Miniaturkapitell von einer Altarsäule

(Abb. 27)

AO: Yozgat Müzesi (Steindepot an der Rückseite des Konak, transportabel und allansichtig aufbewahrt; 17.08.01)

FO: Laut Inventarbuch des Museums aus Büyüknefes

Maße: erh. H 15 cm; Dm oben 17 cm; Dm unten 9 cm.

Mat.: Weißer, mittelfeiner Marmor

Bearb.: Fein geglättete Oberfläche. Auf der Oberseite ist der fein geglättete Rand 3,5 cm breit und fällt dann in Form einer Aushöhlung 4,25 cm tief ab. Die Unterseite ist ebenfalls fein geglättet.

Erh.: Das Miniaturkapitell ist nur zur Hälfte und mit geringen Teilen der originalen Ober- und Unterseite erhalten. Auf der original erhaltenen Hälfte starke Beschädigung des Randes und Beschädigung eines Teiles der Ornamentzone.

Dat.: Durch den Vergleich mit einem Altarsäulchen, das wohl zu einer der zwei mittelbyzantinischen Kirchen von Kiliseler⁸⁰ gehörte, ist eine Datierung in mittelbyzantinische Zeit wahrscheinlich.



Abb. 27 Miniaturkapitell von einer Altarsäule YO 17

BN 380 Ciboriumsbogen

(Abb. 28)

AO: Büyüknefes (Haus 99, an die Hofmauer gelehnt; 22.08.01).

Maße: B 1,04 m; H 89 cm; T 13 cm; Bogenöffnungsweite 70 cm; Bogenenden an beiden Seiten gleich breit: 17 cm; BogenH 36 cm; Maße des die Rosetten umgebenden Kreises: Kreis links oben 26 cm bzw. 28 cm; Kreis in der Mitte 29,5 cm bzw. 31 cm; Kreis rechts oben 27 cm; Kreis links der Bogenöffnung Dm 16,5 cm bzw. 18,5 cm; Kreis rechts der Bogenöffnung – (größtenteils zerstört).

Mat.: Weiß-gelblicher Kalkstein

Bearb.: Auf der Vorderseite sind mehrere Rosetten in Ritzzeichnung dargestellt. Oben befinden sich drei Rosetten nebeneinander. Je eine Rosette befindet sich links und rechts von der bogenförmigen Aussparung. Die drei oberen Rosetten sind mit geringer Sorgfalt eingeritzt, zwei von

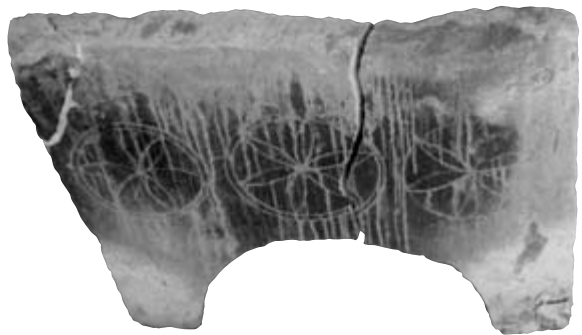


Abb. 28 Ciboriumsbogen BN 433

⁸⁰ Vgl. Online-Datenbank der Universität von Washington, Tacettin-Projekt von Joel Walker, KIL-97-2b; Zu den beiden Kirchen von Kiliseler, die 1997 von J. Walker entdeckt worden sind: Walker 2004, 103 Anm. 15 und Plan auf Seite 108, Abb. 4.

Doppelkreisen, die rechte nur von einem Kreis umgeben. Die Mittelrosette ist etwas größer als die seitlichen. Diese sind wiederum etwas größer als die mit zwei Kreisen umgebenen Rosetten in beiden Bogenzwickeln.

Erh.: Die Oberfläche ist durch die moderne Verwendung als Ofenwand z. T. schwarz verfärbt und mit Kalk übertüncht. z. T. abgesplitterte Oberflächen. Die rechte Rosette auf Bogenhöhe ist großteils zerstört. Zwei moderne Brüche.

Dat.: Die Bogenform spricht für die ursprüngliche Verwendung als Ciboriumsbogen⁸¹. Eingeritzte Rosetten mit schmalen, spitzen Blättern sind sowohl für frühbyzantinische⁸², als auch für mittelbyzantinische⁸³ Denkmäler überliefert.

YO 38 Pfauenplatte von einem Ambo

(Abb. 29)

AO: Yozgat Müzesi, Inv. Nr. 292 (Steindepot an der Rückseite des Konak; 28.07.03)

FO: Bahçecik (lt. Museumsinventar)

Maße: erh. B 63,5 cm; erh. H 57 cm; T (unten) 10 cm; T (oben) 7,5 cm; höchste ReliefT bei der Halsinnenseite des Pfau: 1,2 cm; B des schrägen Ornamentstreifens 13,6 cm; Breite des senkrechten Ornamentstreifens 15 cm; RandzonenB entlang des senkrechten Ornamentstreifens 6 cm; max. erh. BildfeldB 32 cm.

Mat.: Weißer, mittelgrober Marmor

Bearb.: Sorgfältiges Relief. Die glatten Randleisten liegen am höchsten, alles andere liegt dem gegenüber tiefer. Punktbohrungen bei Pfauenauge und im Ornament (Dm 0,8 cm). RS unregelmäßig grob behauen, aber allem Anschein nach handelt es sich um eine nachträgliche Aufrauung einer ursprünglich glatten Fläche.



Abb. 29 Pfauenplatte von einem Ambo YO 38

⁸¹ Vgl. Peschlow-Bindokat – Peschlow 1977, 78 Nr. 100 Taf. 125, 3.

⁸² Vgl. eine Schrankenplatte aus Myra: Feld 1975, 372–373 Taf. 120 E, Platte Nr. 35.

⁸³ Reliefs mit sechsstrahligen Blumen in Doppelkreis: Taf. 13 Nr. 4; Vanderheyde 2005, 114 Zeichnung Nr. 19; Taf. 10, Abb. 21; als Elemente eines umfangreichen Musters noch typisch für das 11. Jh.: Ötügen 1996 Taf. 8 Nr. 3. – vgl. auch den Türsturz einer Grabkapelle aus Sarıfatma, einem Ort nördlich von Tavium, den K. Strobel als eine seit dem 8. Jh. n. Chr. existierende mittelbyzantinische Rückzugssiedlung identifiziert: Strobel 2009, 378 Abb. 7. Der Block trägt beiderseits eines gleicharmigen lateinischen Kreuzes innerhalb eines Kreises rechts und links davon je eine, wiederum durch einen, jedoch kleineren Kreis gefasste, Rosette, welche je 6 schmale Blätter aufweisen.

Erh.: Obere Ecke des spitz zulaufenden Steins abgebrochen. Starke Beschädigungen entlang der schrägen Kante und des schrägen Ornamentstreifens. Auf dieser Kante ein ausgebrochenes Loch (3,5 cm × ? × 2,5 cm). Beim Ansatz der Pfauenbeine bricht die Platte ab.

Dat.: Mittelbyzantinisch

Beschr.: Die Form des Fragments legt nahe, dass es sich um eine Treppenwange eines Ambos handelt⁸⁴, die ursprünglich auf der gegenüberliegenden Seite ein Gegenstück besaß. Im Bildfeld ist ein Pfau dargestellt, der von einem sehr stark stilisierten Wasserquell trinkt⁸⁵. Der Pfau war seit jeher durch sein auffallendes Federkleid ein besonderes Tier. Sein Lebensraum war der Garten und so wurde er im übertragenen Sinn zum Symbol für das Paradies, die Seligkeit, die Divinisierung und Ewigkeit. Die Pfauensymbolik⁸⁶ nimmt in der christlichen Bilderwelt einen hohen Stellenwert ein. Die charakteristischen am Wellenstreifen angelagerten Punktösen mit mittlerer Punktbohrung und die gesamte geometrische Musterrahmung der Pfauenplatte sprechen für eine Datierung in mittelbyzantinische Zeit⁸⁷. Der Ambo gehörte auch noch in mittelbyzantinischer Zeit zur Normalausstattung von Kirchen⁸⁸.

Zusammenfassung: Dieser Beitrag präsentiert und diskutiert jüngst dokumentierte antike Architekturteile aus Tavium (Türkei, Provinz Yozgat, Büyüknefes) und seiner Umgebung. Im ersten Teil geht es um drei Blöcke eines monumentalen kaiserzeitlichen Rankenfrieses aus Kalkstein. Der Fries greift frühkaiserzeitliche Motive auf, datiert aber durch stilistische Vergleiche in das späte 1. oder in die erste Hälfte des 2. Jhs. n. Chr.

Der zweite Teil des Beitrages widmet sich den früh- und mittelbyzantinischen Ausstattungsteilen von Kirchenbauten aus Tavium und Umgebung. Es handelt sich um mehrere Schrankenplatten und Schrankenpfosten, einen Beckenständer, ein Miniaturkapitell von einer Altarsäule, einen Ciboriumsbogen sowie um ein mittelbyzantinisches Ambofragment mit der Darstellung eines an einem Wasserquell trinkenden Pfau. Die Denkmäler bestehen hauptsächlich aus lokalem rötlichem Konglomerat sowie aus weißem Marmor. Wenn auch meistens fragmentarisch überliefert, bilden sie Indikatoren für bisher unbekannte Kirchenanlagen in Tavium und der zugehörigen Chora. Der Anteil an spätantik-frühbyzantinischen Stücken liegt wesentlich höher als jener an mittelbyzantinischen.

⁸⁴ Jakobs 1987.

⁸⁵ Für dieses Motiv und die Stilisierung des Wassergefäßes vgl. Reibold 1983, Abb. 19 (Lombardische Chorschranke, heute in Rom, Santa Maria in Trastevere), 25 (Sarkophag des 6. Jhs. in Ravenna, Sant Appollinare Nuovo), 26 (Marmorplatte aus Venedig, jetzt in Berlin, Staatliche Museen, Frühchristlich-byzantinische Sammlung).

⁸⁶ Zu einigen zeitlich früher anzusetzenden Pfauendarstellungen aus Kleinasien: Anabolu 1988, 101–105; Naumann, 1987, 317 Abb. 24–25; Niewöhner 2007, 253 Kat. Nr. 307 Taf. 31.

⁸⁷ Bammer 1999, Taf. 69 Abb. 21; Özsait – Sodini 1991, 60–62 Abb. 18 Fragment 9; Ötüken 1996, Taf. 8, 2 (Karacabey, Kymbetli Cami, Templonarchitrav K 4 b); Feld 1975, 370–372 Taf. 119 e Epistyl Nr. 33; Taf. 120 b Epistyl Nr. 32 Fragment B; zur Vorliebe für geometrische Muster in mittelbyzantinischer Zeit z. B. Buchwald 1992.

⁸⁸ Dennert 1995, 144–145 (zu frühbyzantinischen Ambowangenplatten, z. T. auch mit Pfauendarstellung).

AN IMPERIAL TENDRIL FRIEZE
AND EARLY TO MID-BYZANTINE LITURGICAL FURNITURE FROM TAVIUM

Abstract: This paper presents and discusses several recently documented ancient architectural pieces from Tavium and its surroundings (Turkey, province of Yozgat, Büyüknefes). The first part deals with three blocks of a limestone tendril frieze which originally were part of a monumental building. Although the tendril frieze shows early Imperial elements, the technical analysis dates the frieze to the late 1st or to the beginning of the 2nd cent. A. D. The second part of this contribute presents some early and mid-Byzantine liturgical furniture which originally decorated the churches of Tavium and its surroundings. The objects can be identified as chancel barriers, and chancel posts, a basin support, a miniature capital belonging to the column of an altar, the arch of a *ciborium* and a middle Byzantine ambo fragment with the depiction of a peacock drinking water from a fountain. The objects are either made of white marble or of reddish conglomerate. Even in their often fragmentary condition, they are precious witnesses for the presence of churches in the area of Tavium. The percentage of liturgical furniture from early Byzantine times is clearly higher than the percentage of middle Byzantine times.

İMPARATORLUK DÖNEMİNE AİT BİR SARMAŞIK KABARTMASI
VE ERKEN-ORTA BİZANS DÖNEMİ LİTURJİK DONATIMI

Özet: Bu makalede Yozgat İli, Büyüknefes Köyü sınırlarında bulunan Tavium antik kenti ve çevresinde son yıllarda belgelenen mimari öğeler tanıtılmaktadır. Makalenin ilk kısmında Roma İmparatorluk Çağı'na ait üç adet anıtsal kireçtaşı ranke frizi konu edilmiştir. Bu friz Erken İmparatorluk çağı özellikleri göstermekle beraber, stilistik karşılaştırmayla İ.S. geç 1. yy. ve 2. yy.'ın ilk yarısına tarihlenmektedir.

Makalenin ikinci kısmında Tavium ve çevresinde bulunan Erken ve Orta Bizans kiliselerinin mimari blokları tanıtılmaktadır. Burada birçok bema levhaları ve bema parçaları, bir küvet kaidesi, altar sütununa ait minyatür bir başlık, bir *ciborium* kemeri ve Orta Bizans Çağı'na ait, üzerinde bir pınardan su içen tavuskuşu betimlemeli *ambon* parçaları anlatılmaktadır. Bu parçalar yerel kırmızımsı konglomera ve beyaz mermerden yapılmışlardır. Tanıtılan bu buluntular fragmenter de olsalar, Tavium ve Chorası'nda daha önce bilinmeyen bazı kiliselerin göstergeleridir. Geç Antik-Erken Bizans dönemine ait parçalar Orta Bizans devrine göre oldukça fazladır.

LITERATURVERZEICHNIS

- Alzinger 1974 W. Alzinger, *Augusteische Architektur in Ephesos*, ÖAI Sonderschr. 16 (Wien 1974)
- Anadolu 1988 M. U. Anadolu, *Batı Anadolu'da bulunmuş olan yayımlanmış tavus kuşu motifli mimarlık elemanları*, TürkAD 27, 1988, 101–105
- Bammer 1980 A. Bammer, *Elemente flavisch-trajanischer Architekturfassaden aus Ephesos*, ÖJh 52, 1978–80, 67–90
- Bammer 1999 A. Bammer, *Die Kirche im Artemision von Ephesos*, in: R. Pillinger – O. Kresten – F. Krinzinger – E. Russo, *Efeso paleocristiana e bizantina. Frühchristliches und byzantinisches Ephesos. Referate des 22.–24. Feb. 1996 im Historischen Institut beim österreichischen Kulturinstitut in Rom durchgeführten internationalen Kongresses aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums der österreichischen Ausgrabungen in Ephesos*, DenkschrWien 282 = AF 3 (Wien 1999) 86–88
- Baumann 2000 H. Baumann, *Pflanzenbilder auf griechischen Münzen* (München 2000)
- Bingöl 1980 O. Bingöl, *Das ionische Normalkapitell in hellenistischer und römischer Zeit in Kleinasien*, IstMitt Beih. 20 (Tübingen 1980)
- Börker 1976 Ch. Börker, *Zwei vergessene Giebel in Athen*, AA 1976, 264–278
- Buchwald 1992 H. Buchwald, *The Geometry of Middle Byzantine Churches and Some Possible Implications*, JbÖByz 42, 1992, 293–321
- Christof – Koiner – Puhm 2004a E. Christof – G. Koiner – A. Puhm, *Architektur in Tavium (Türkei/Zentralanatolien/Galatien)*, Archäologie Österreichs 15/1, 2004, 62–63
- Christof – Koiner – Puhm 2004b E. Christof – G. Koiner – A. Puhm, *The Roman and Late Antique Architectural Remains of Tavium (Galatia)*, *Anatolia Antiqua* 12, 2004, 187–189
- Christof – Koiner 2005 E. Christof – G. Koiner, *Antike Architekturfragmente aus Tavium. Erste Ergebnisse*, in: IstMitt 55, 2005, 271–288
- Christof 2006 E. Christof, *Antike Architekturteile aus Tavium*, in: G. Koiner – M. Lehner – Th. Lorenz – G. Schwarz (Hrsg.), *Akten des 10. Österreichischen Archäologentags in Graz 7.–9. Nov. 2003* (Wien 2006) 25–29
- Christof – Koiner 2007 E. Christof – G. Koiner, *Die wissenschaftliche Auswertung der Architekturteile – Zusammenfassung der Projektergebnisse*, in: Strobel – Gerber 2007a, 561–571 Abb. 5–21
- Dennert 1995 M. Dennert, *Mittelbyzantinische Ambone in Kleinasien*, IstMitt 45, 1995, 137–147 Taf. 49–54
- Erath 2000 G. Erath, *Architekturfragmente und Grabsteine aus Tavium*, in: Strobel – Gerber 2000a, 261–265

- Farioli Campanati 1991 R. Farioli Campanati, La scultura architettonica e di arredo liturgico a Ravenna alla fine della tarda antichità: i rapporti con Costantinopoli, in: A. Carile (Hrsg.), Storia di Ravenna II 1. Dall'età bizantina, all'età ottoniana (Venezia 1991) 249–267
- Feld 1975 O. Feld, Die Innenausstattung der Nikolaoskirche in Myra, in: J. Borchhardt (Hrsg.), Myra. Eine lykische Metropole in antiker und byzantinischer Zeit, IstForsch 30 (Istanbul 1975) 360–397
- Fischer 1990 M. L. Fischer, Das korinthische Kapitell im alten Israel in der hellenistischen und römischen Periode. Studien zur Geschichte der Baudekoration im Nahen Osten (Mainz 1990)
- Guiglia Guidobaldi A. Guiglia Guidobaldi, in: J. Descoedres (Hrsg.), Ostia. Port et 2001 porte de la Rome antique (Genf 2001)
- Heberdey 1912 R. Heberdey – G. Niemann – W. Wilberg, Das Theater in Ephesos, FiE 2 (Wien 1912)
- Heilmeyer 1970 W. D. Heilmeyer, Korinthische Normalkapitelle. Studien zur Geschichte der römischen Architekturdekoration, RM Erg. 16 (Heidelberg 1970)
- Jakobs 1987 P. Jakobs, Die frühchristlichen Ambone Griechenlands (Bonn 1987)
- Jes 1997 K. Jes, ›Gebaute‹ Türgrabsteine in Aizanoi, IstMitt 47, 1997, 231–250
- Jones 1989 M. W. Jones, Designing the Roman Corinthian Order, JRA 2, 1989, 35–69
- Köster 1986 R. Köster, Römische Bauornamentik in Milet, in: W. Müller-Wiener (Hrsg.), Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung. Kolloquium, Frankfurt a. M. 1980, IstMitt Beih. 31 (Tübingen 1986) 157–164
- Köster 2004 R. Köster, Die Bauornamentik von Milet I. Die Bauornamentik der frühen und mittleren Kaiserzeit, Milet 7, 1 (Berlin 2004)
- Koiner –Lohner-Urban – Scherrer 2010 G. Koiner – U. Lohner-Urban – P. Scherrer, Die Arbeiten des Teams der Grazer Universität in Tavium 2009, in: Strobel – Gerber 2010, 295–299
- Krenker – Schede 1936 D. Krenker – M. Schede, Der Tempel in Ankara (Berlin 1936)
- Leschhorn 1993 W. Leschhorn, Antike Ären. Zeitrechnung, Politik und Geschichte im Schwarzmeerraum und in Kleinasien nördlich des Tauros (Stuttgart 1993)
- Mathea-Förtsch 1999 M. Mathea-Förtsch, Römische Rankenpfeiler und -pilaster. Schmuckstützen mit vegetabilem Dekor, vornehmlich aus Italien und den westlichen Provinzen (Mainz 1999)
- Mitchell – Waelkens 1998 S. Mitchell – M. Waelkens, Pisidian Antioch. The Site and its Monuments (London 1998)
- Mitchell 1993 S. Mitchell, Anatolia. Land, Men and Gods in Asia Minor I–II (Oxford 1993)

- Naumann 1979 R. Naumann, *Der Zeus-Tempel zu Aizanoi* (Berlin 1979)
- Naumann 1987 R. Naumann, Aizanoi. Bericht über die Ausgrabungen und Untersuchungen 1983–84, *AA* 1987, 301–358
- Niewöhner 2007 P. Niewöhner, Aizanoi, Dokimion und Anatolien. Stadt und Land, Siedlungs- und Steinmetzwesen vom späteren 4. bis ins 6. Jh. n. Chr., Aizanoi 1 (Wiesbaden 2007)
- Ötügen 1996 S. Y. Ötügen, Forschungen im nordwestlichen Kleinasien. Antike und byzantinische Denkmäler in der Provinz Bursa, *IstMitt Beih.* 41 (Tübingen 1996)
- Özsait – Sodini 1991 M. Özsait – J. P. Sodini, Sarcophages à colonnes et église byzantine dans la région de Néapolis de Pisidie, *RA* 1991, 60–62
- Peschlow-Bindokat – Peschlow 1977–78 A. Peschlow-Bindokat – U. Peschlow, Die Sammlung Turan Beler in Kumba bei Şile, *IstMitt* 27/28, 1977/78, 309–362
- Pfanner 1989 M. Pfanner, Über das Herstellen von Porträts. Ein Beitrag zu Rationalisierungsmaßnahmen und Produktionsmechanismen von Massenware im späten Hellenismus und in der römischen Kaiserzeit, *JdI* 104, 1989, 157–257
- Plattner 2004 G. A. Plattner, Transfer von Architekturkonzepten und Ornamentformen zwischen Kleinasien und Rom in der Kaiserzeit, *Römische Historische Mitteilungen* 46, 2004, 17–35
- Plattner – Schmidt-Colinet 2005 G. A. Plattner – A. Schmidt-Colinet, Beobachtungen zu drei kaiserzeitlichen Bauten in Ephesos, in: B. Brandt – V. Gassner – S. Ladstätter (Hrsg.), *Synergia. Festschrift Friedrich Krinzinger I* (Wien 2005) 243–255
- Pülz 1989 S. Pülz, Untersuchungen zur kaiserzeitlichen Bauornamentik von Didyma, *IstMitt Beih.* 35 (Tübingen 1989)
- Reibold 1983 E. T. Reibold, *Der Pfau. Mythologie und Symbolik* (München 1983)
- Reisigl – Danesch H. Reisigl – E. Danesch – O. Danesch, *Mittelmeerflora. Kleiner Bildatlas* (o. O. o. J.)
- Rohmann 1998 J. Rohmann, Die Kapitellproduktion der römischen Kaiserzeit in Pergamon, *PF* 10 (Berlin 1998)
- Rumscheid 1994 F. Rumscheid, Untersuchungen zur kleinasiatischen Bauornamentik des Hellenismus I–II (Mainz 1994)
- Russo 1999 E. Russo, La scultura a Efeso in età paleocristiana e bizantina. Primi lineamenti, in: R. Pillinger – O. Kresten – F. Krinzinger – E. Russo, *Efeso paleocristiana e bizantina. Frühchristliches und byzantinisches Ephesos. Referate des 22.–24. Feb. 1996 im Historischen Institut beim österreichischen Kulturinstitut in Rom durchgeführten internationalen Kongresses aus Anlaß des 100-jährigen Jubiläums der österreichischen Ausgrabungen in Ephesos*, *DenkschrWien* 282 = *AF* 3 (Wien 1999) 26–53

- Scherf 2005 G. Scherf, Wiesenblumen. Der etwas andere Naturführer (München 2005)
- Schörner 1995 G. Schörner, Römische Rankenfrieze. Untersuchungen zur Baudekoration der späten Republik und der frühen und mittleren Kaiserzeit im Westen des Imperium Romanum (Mainz 1995)
- Sodini – Kolokatsos 1984 J. P. Sodini – K. Kolokatsos, Aliko II. La Basilique double, Études thassiennes 10 (Athen 1984)
- Sodini – Barsanti – Guiglia Guidobaldi 1998 J.-P. Sodini – C. Barsanti – A. Guiglia Guidobaldi, La sculpture architecturale en marbre au VI^e siècle et dans les régions sous influence constantinopolitaine, in: N. Cambi – E. Marin (Hrsg.), Acta XIII Congressus Interationalis Archaeologiae Christianae, Split-Porec 25.9.–11.10.1994, Studi di Antichità Cristiana 54, 2 (Bologna 1998) 301–376
- Soteriou – Soteriou 1952 G. A. Soteriou – M. G. Soteriou, Η βασιλική του αγίου Δημητρίου Θεσσαλονίκης (Athen 1952)
- Stiller 1895 H. Stiller, Das Traianeam von Pergamon, AvP 5, 2 (Berlin 1895)
- Strobel 2009 K. Strobel, Städtebau und Kunstschaffen im römischen und byzantinischen Tavium, in: V. Gaggadis-Robin – A. Hermary – M. Reddé – C. Sinte (Hrsg.), Les ateliers de sculpture régionaux. Techniques, styles et iconographie. Actes du X^e Colloque International sur l'Art Provincial Romain, Arles et Aix-en-Provence, 21–23 mai 2007 (Arles/Aix-en-Provence 2009) 369–379
- Strobel – Gerber 1999 K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes) Feldforschungen des Jahres 1997, AST 16, 1, 1999, 297–313.
- Strobel – Gerber 2000a K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat) – Ein regionales Zentrum Anatoliens. Bericht über den Stand der Forschungen nach den ersten drei Kampagnen (1997–1999), IstMitt 50, 2000, 215–265
- Strobel – Gerber 2000b K. Strobel – C. Gerber, Feldforschungen in Tavium 1998 – Vorbericht, AST 17, 1, 2000, 169–176
- Strobel – Gerber 2001 K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes) Feldforschungen in Tavium 1999, Vorbericht, AST 18, 2, 2000, 7–10
- Strobel – Gerber 2002 K. Strobel – C. Gerber, Feldforschungen in Tavium im Jahr 2000 – Vorbericht, AST 19, 2, 2001, 1–8
- Strobel – Gerber 2003a K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat) – Bericht über die Kampagnen 2000–2002, IstMitt 53, 2003, 131–195
- Strobel – Gerber 2003b K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes) Feldforschungen in Tavium. Bericht über die Kampagne 2001, AST 20, 2, 2002, 223–232
- Strobel – Gerber 2004 K. Strobel – C. Gerber, Feldforschungen in Tavium. Bericht über die Kampagne 2002, AST 21, 2, 2003, 325–334

- Strobel – Gerber 2006 K. Strobel – C. Gerber. Mit Beiträgen von M. Luciani und E. Christof, Feldforschungen in Tavium 2004 – Bericht über die Kampagne 2004, *AST* 23, 2, 2005, 359–376
- Strobel – Gerber 2007a K. Strobel – C. Gerber (mit Beiträgen von E. Christof, G. Koiner, A. Puhm, S. De Martino und D. Müller), Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat) – Bericht über die Kampagnen 2003–2005, *IstMitt* 57, 2007, 547–621
- Strobel – Gerber 2007b K. Strobel – C. Gerber, Das internationale Tavium-Projekt. Bericht über die Kampagne des Jahres 2005, *AST* 24, 2, 2006, 15–34
- Strobel – Gerber 2010 K. Strobel – C. Gerber, Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat) und seine Region. Bericht über die Kampagnen 2006–2009, *IstMitt* 60, 2010, 291–388
- Strocka 1978 V. M. Strocka, Zur Datierung der Celsusbibliothek, in: *Proceedings of the Xth International Congress of Classical Archaeology, Ankara-İzmir, 23–30/IX/1973 (Ankara 1978)* 893–900
- Strocka 1981 V. M. Strocka, Das Markttor von Milet, *BWPr* 128 (Berlin 1981)
- Terry 1988 A. Terry, The Sculpture at the Cathedral of Eufrasius in Poreç, *DOP* 42, 1988, 13–64
- Ulbert 1969–70 T. Ulbert, Untersuchungen zu den byzantinischen Reliefplatten des 6.–8. Jhs., *IstMitt* 19/20, 1969/70, 339–357 Taf. 65–74
- Vandeput 1997 L. Vandeput, The Architectural Decoration in Roman Asia Minor. Sagalassos. A Case Study (Leuven 1997)
- Vanderheyde 2005 C. Vanderheyde, La sculpture architecturale byzantine dans le thème de Nicopolis du X^e au début du XIII^e siècle. Épire, Étolie-Acarnanie et Sud de l'Albanie, *BCH Suppl.* 45 (Athen 2005)
- von Hesberg 1982 H. von Hesberg, Elemente der frühkaiserzeitlichen Ädikulaarchitektur, *ÖJh* 53, 1981/82, 43–86
- Waelkens 2002 M. Waelkens, The Transformation of the Public and Sacred Landscapes in Early Imperial Sagalassos, in: C. Berns – H. v. Hesberg – L. Vandeput – M. Waelkens (Hrsg.), *Patris und Imperium. Kulturelle und politische Identität in den Städten der römischen Provinzen Kleinasien in der frühen Kaiserzeit, Kolloquium Köln, November 1998 (Leuven 2002)* 63–75
- Walker 2004 J. Walker, The Tahirler Projekt (Beyşehir Province, Preliminary Report for 2001 Season), *AST* 21, 2, 2003, 101–110
- Westphalen 1998 S. Westphalen, Die Basilika von Priene. Architektur und liturgische Ausstattung, *IstMitt* 48, 1998, 279–340
- Wilberg 1944 W. Wilberg, Die Bibliothek, *FiE* 5, 1 (Wien 1944)

INHALT

Birgit BERGMANN, Bar Kochba und das Panhellenion. Die Panzerstatue Hadrians aus Hierapytna/Kreta (Istanbul, Archäologisches Museum Inv. Nr. 50) und der Panzertorso Inv. Nr. 8097 im Piräuseum von Athen	203
Ruth BIELFELDT, Wo nur sind die Bürger von Pergamon? Eine Phänomenologie bürgerlicher Unscheinbarkeit im städtischen Raum der Königsresidenz.	117
Eva CHRISTOF – Gabriele KOINER, Ein kaiserzeitlicher Rankenfries und früh- bis mittelbyzantinische liturgische Ausstattungsteile aus Tavium	339
Barbara HOREJS – Mathias MEHOFER – Ernst PERNICKA, Metallhandwerker im frühen 3. Jt. v. Chr. – Neue Ergebnisse vom Çukuriçi Höyük	7
Fahri IŞIK, Das Leto-Heiligtum in Asarcık am Xanthostal. Zur sog. Akkulturation in Lykien anhand seiner frühen Tempelbauten. Mit einem epigraphischen Beitrag von Recai Tekoğlu	81
Mehmet IŞIKLI – Mahmut Bilge BAŞTÜRK, Bronze Äxte aus der Erzurum-Kars Region. Eine grundlegende Sammlung.	39
Sarah JAPP, Die sog. Gilded Ware – eine mutmaßlich frühbyzantinische Keramikgefäßgruppe in Pergamon	461
İbrahim Hakan MERT – Philipp NIEWÖHNER, Blattkapitelle in Konya. Lykaonien zwischen Sidamaria und Binbirkilise	373
Philipp NIEWÖHNER, Der frühbyzantinische Rundbau beim Myrelaion in Konstantinopel. Kapitelle, Mosaiken und Ziegelstempel. Mit Beiträgen von Jenny Abura und Walter Prochaska	411
Philipp NIEWÖHNER – Wolfgang RABBEL – Harald STÜMPPEL – Roman PAŞTEKA – Şerif BARIŞ, Eine neu entdeckte byzantinische Kirche in Iznik/Nikaia	475
Jürgen SEEHER, Zur Wasserversorgung und Wassernutzung in der Unterstadt von Hattuša.	67

Karl STROBEL – Christoph GERBER, Tavium (Büyüknefes, Provinz Yozgat) und seine Region. Bericht über die Kampagnen 2006–2009. Mit einem Beitrag von G. Koiner/U. Lohner-Urban/P. Scherrer.	291
--	-----

KURZMITTEILUNG

Eric LAUFER, Nachtrag zu »Ein Wasserspiel in Labyrinthform im Museum von Manisa – römisch oder islamisch?«, IstMitt 58, 2008, 187–195	493
--	-----

Anschriften der Autoren	497
-------------------------------	-----

Hinweise für Autoren	499
----------------------------	-----

TABLE OF CONTENTS

Birgit BERGMANN, Bar Kokhba and the Panhellenion. The Statue of Hadrian Wearing Armour from Hierapytna/Crete (Istanbul Archaeological Museum Inv. No. 50) and the Cuirassed Torso Inv. No. 8097 in the Piraeus Archaeological Museum	203
Ruth BIELFELDT, Where are the Citizens of Pergamon? A Phenomenology of Civic Invisibilities in the Attalid Capital	117
Eva CHRISTOF – Gabriele KOINER, An Imperial Tendril Frieze and Early to Mid-Byzantine Liturgical Furniture from Tavium	339
Barbara HOREJS – Mathias MEHOFER – Ernst PERNICKA, Metal Artisans in the Early 3 rd Millennium BC – New Findings from Çukuriçi Höyük	7
Fahri IŞIK, The Sanctuary of Leto at Asarcık in the Xanthos Valley: A Discussion of the so called Acculturation in Lycia Based on the Example of its Early Temple Buildings. With an Epigraphic Contribution by Recai Tekoğlu.	81
Mehmet IŞIKLI – Mahmut Bilge BAŞTÜRK, Bronze Axes from the Erzurum-Kars Region: An Elementary Corpus	39
Sarah JAPP, Gilded Ware – A Presumed Early Byzantine Ceramic Vessel Group in Pergamon.	461
İbrahim Hakan MERT – Philipp NIEWÖHNER, Leaf Capitals in Konya: Lycaonia Between Sidamaria and Binbirkilise	373
Philipp NIEWÖHNER, The Early Byzantine Palace at the Myrelaion in Constantinople: Mosaics, Marble Revetment and Brick Stamps. With Contributions by Jenny Abura and Walter Prochaska.	411
Philipp NIEWÖHNER – Wolfgang RABELL – Harald STÜMPPEL – Roman PAŞTEKA – Şerif BARIŞ, A Newly Discovered Byzantine Church in Iznik/Nikaia.	475
Jürgen SEEHER – The Supply and Use of Water in the Lower City of Hattuša.	67

Karl STROBEL – Christoph GERBER, Tavium (Büyüknefes, Yozgat Province) and its Region: A Report on the Campaigns of 2006–2009. With a Contribution by G. Koiner/U. Lohner-Urban/P. Scherrer	291
--	-----

NOTE

Eric LAUFER, Addendum to »A Labyrinth-Form Fountain in Manisa Museum – Roman or Islamic?«, IstMitt 58, 2008, 187–195	493
---	-----

Adresses	497
----------------	-----

Information for authors	499
-------------------------------	-----